

Landkreis Diepholz
... gut miteinander leben.



Unser Dorf hat Zukunft

Kreiswettbewerb 2017



Zusammen geht mehr – mit Jung und Alt in die Zukunft.

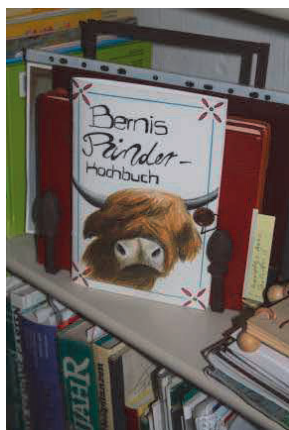
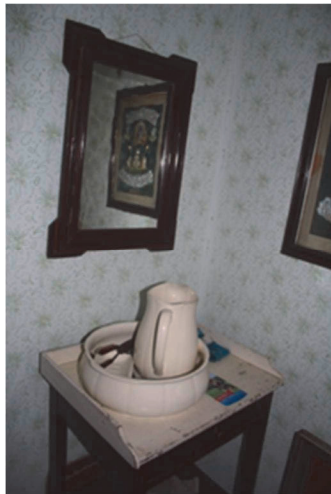
Familie Sünkenberg in Holzhausen zeigt wie es geht.

Inhalt

	Seite
Impressionen 2017	3
Vorwort des Landrats	5
Vorwort des Vorsitzenden	6
Teilnehmersdörfer und Platzierungen	7
Die Bewertungskommission	8
Die Bewertungskriterien	11
Das Bewertungsverfahren	23
Berichte der Kommissionsmitglieder	
Kreiswettbewerb	
Heiligenloh	24
Bahrenborstel	30
Schwarme	35
Heiligenrode	40
Martfeld	45
Freistatt	50
Gessel-Leerßen	54
Hüde	58
Varrel	62
Sonderwettbewerb für Bauernschaften und Weiler	
Holzhausen	67
Schlahe und Bockhorn	71
Sonderpreise	75

Impressionen 2017





Vorwort des Landrates

Mit seinem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ hat der Landkreis Diepholz „Mutmacher zum Mitmachen gesucht“. Elf Dörfer zeigten den Mut und stellten sich auf beeindruckende Weise den Herausforderungen, fanden sich zusammen und erarbeiteten eine Vision für ihren Ort. Ihr Kernziel dokumentierten sie als: Die Lebensqualität in ihren Dörfern erhalten und verbessern.

Der Kreiswettbewerb hat eine lange Tradition und fand in diesem Jahr zum 15. Mal statt.

„Unser Dorf hat Zukunft“ zielt nicht nur darauf ab, die örtliche Infrastruktur zu erhalten und auszubauen. Der Wettbewerb verfolgt weiterhin den Ausbau der sozialen Beziehungen innerhalb der Dorfgemeinschaft, will kulturelle Angebote befördern und stärken und möchte neue Entwicklungsprozesse einleiten und ehrenamtliches Engagement anstoßen. Nur dadurch wird eine lebenswerte Zukunft auf dem Lande auch weiterhin gewährleistet bleiben.

Ich gratuliere im Namen des Landkreises Diepholz jedem der Dörfer, welches sich mit Weitsicht mit seiner Zukunft beschäftigt hat.

Cord Bockhop
-Landrat-



Vorwort des Vorsitzenden der Bewertungskommission

Wir, von der Bewertungskommission des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, haben uns auf die Reise gemacht, um die Dörfer zu erleben, die sich entschieden haben, aktiv ihre Zukunft zu gestalten. Im Mittelpunkt stand die Frage: „Warum hat dieses Dorf Zukunft?“. Bei der Beantwortung spielten viele Faktoren eine wichtige Rolle. Wie sehen Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und Siedlungsentwicklung aus? Ein weiterer Punkt war die Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft. Die Leistungen jedes Dorfes wurden von uns anhand der jeweiligen Ausgangslage und der individuellen Möglichkeiten zur Einflussnahme bewertet.

Bei der Bereisung erlebten wir elf Dörfer, die ihre Zukunft mit Kreativität, Kompetenz sowie Begeisterung und Leidenschaft aktiv gestalten. Sie übernehmen bewusst Verantwortung für die nächste Generation. In den zahlreichen Gesprächen konnten wir das Herzblut spüren, mit dem Ideen und Projekte umgesetzt werden. Alle Kommissionsmitglieder waren sehr beeindruckt vom Engagement und der Lebendigkeit in jedem der Dörfer.

Der Vergleich der Dörfer im Wettbewerb ist Ansporn und Erfahrungsaustausch zugleich, mit dem Ziel, die Entwicklung der Dörfer und Bauernschaften zu unterstützen und zu fördern. Unabhängig von der Platzierung profitieren alle Dörfer durch ihre Teilnahme und kommen ihrem Wunsch näher, ihre Zukunft zu gestalten.

Zum Abschluss des Kreiswettbewerbs wünsche ich im Namen der Kommission allen Teilnehmer-Dörfern weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.

Lassen Sie uns die Dörfer gemeinsam für unsere Kinder erhalten, gestalten und weiterentwickeln!



Elmar Könemund

-Vorsitzender der Bewertungskommission-



Teilnehmersdörfer und Platzierungen

Am Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017 nahmen 11 Ortschaften mit folgendem Ergebnis teil:

Kreiswettbewerb

- | | |
|----------|----------------------|
| 1. Platz | Heiligenloh |
| 2. Platz | Bahrenborstel |
| 3. Platz | Schwarme |
| 4. Platz | Heiligenrode |
| 5. Platz | Martfeld |

Weiter platzierten sich (in alphabetischer Reihenfolge):

Freistatt, Hüde, Gessel-Leerßen, Varrel

Sonderwettbewerb für Bauernschaften und Weiler

- | | |
|----------|-----------------------------|
| 1. Platz | Holzhausen |
| 2. Platz | Schlahe und Bockhorn |



Die Bewertungskommission

Der Kreisausschuss des Landkreises Diepholz hat eine 16-köpfige Kommission eingesetzt, um eine möglichst objektive Bewertung der Bewerbungen sicherzustellen. Die Bewertungskommission setzt sich aus folgenden Vertreterinnen und Vertretern zusammen:

Vertreter / Vertreterinnen des Kreistages



Elmar Könemund



Ortwin Stieglitz



Wilhelm Paradiak



Heiner Richmann



Jürgen Timm



Cathleen Schorling



Friedrich Iven (Vertreter)

Vertreterin der Kreisjugendpflege



Sara Finke

Vertreter der Kreisnaturschutzbeauftragten



Martin Lütjen

Vertreterin des Niedersächsischen Landvolks



Marlene Söhl



Christa Hörmann (Vertr.)

Vertreterin der Landfrauen



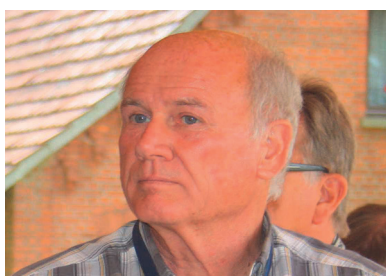
Ulrike Meyer

Vertreterin Kreissenorenbeirat



Heidemarie Albers

Vertreter des Kreisheimatbundes



Claus-Dieter Lösche



Hubert Fronzek (Vertr.)

Vertreter der Stiftung Naturschutz



Fritz Halves

Vertreter der Kreisverwaltung



Detlef Tänzner

Kreismedienstelle Filmteam



André Fieseler + Kerstin Röhl

Kreisverwaltung Fachdienst Kreisentwicklung – Organisation



Andreas Gräfe



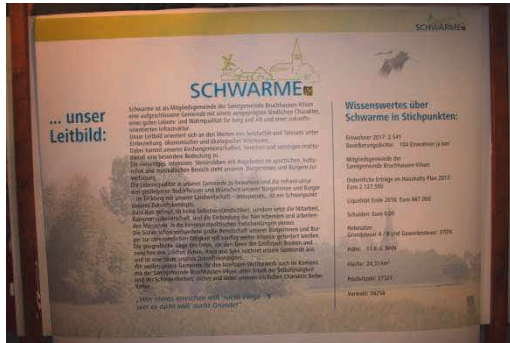
Anne Flenker



Die Bewertungskriterien

Leitbild

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Schwarme: Vorstellung Leitbild

z. B. Bahrenborstel: Präsentation Leitbild

Das Leitbild eines Dorfes soll die Vision für das Dorf und die damit verbundene Strategie für die Entwicklung beschreiben, sich mit den Herausforderungen der demographischen Entwicklung, des Klimaschutzes befassen und nachhaltige Ansätze zur Dorfökologie, Innentwicklung und Daseinsvorsorge enthalten.

Ziel einer dörflichen Entwicklung ist, dass die Dörfer ihre eigenen Potenziale erkennen, sie nutzen und entwickeln. Darauf aufbauend können Initiativen und Projekte zielgerichtet entwickelt und umgesetzt werden. Es kommt nicht darauf an, in allen Themenbereichen etwas auf den Weg zu bringen. Wichtig ist vielmehr, die eigenen Stärken und Alleinstellungsmerkmale zu nutzen – Nebensächliches oder Hinderndes aber auch bewusst zur Seite zu stellen. Die Dörfer sollen bei ihrem Tun ihr eigenes Leitbild im Auge behalten und sich darauf ausgerichtet entwickeln.

In einem Leitbild für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess sollte zum Ausdruck kommen,

- in welchen Bereichen das teilnehmende Dorf seine Stärken bzw. seine Schwächen sieht,
- welches die prägenden Elemente des Dorfes sind, die erhalten und entwickelt werden sollen,
- welche Merkmale die Zukunftsfähigkeit des Dorfes ausmachen,
- in welchen Formen eine Zusammenarbeit erfolgt (z.B. lokale oder regionale Arbeitskreise, thematische Arbeitskreise),
- welche Drittpartner mit einbezogen wurden (z.B. benachbarte Kommunen, Landkreis, Wirtschafts- und Sozialpartner),
- ob eine Abstimmung mit den politischen Entscheidungsträgern erfolgt oder beabsichtigt ist.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Gessel-Leerßen: Vorstellung Flächennutzungsplan

z. B. Heiligenrode: Vorstellung Planungskonzepte

Gute Planungskonzepte sind grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung in den Dörfern. Durch eine aktivierende Beteiligung der Bevölkerung zu einzelnen Planungsinhalten bzw. -bereichen können die vorhandenen Kompetenzen genutzt und gleichzeitig die Akzeptanz für getroffene Entscheidung erhöht und das Verständnis geweckt werden. Die Berücksichtigung ökonomischer, sozialer und ökologischer Belange unterstützt dabei die nachhaltige Entwicklung des Dorfes.

Planungskonzepte zur Siedlungsentwicklung

Konzepte zur Siedlungsstruktur sollen die örtlichen und überörtlichen Gegebenheiten, die Hauptfunktion des Dorfes und die Gesamtentwicklung der Gemeinde beachten und dabei die überörtlichen und nachbarschaftlichen Belange berücksichtigen.

Um den gewachsenen und das Dorf prägenden Strukturen nicht entgegen zu arbeiten, sollten historische Siedlungs- und Landschaftsstrukturen bei der Planung der dörflichen Entwicklung berücksichtigt werden. Stand, Qualität und Umsetzung der dörflichen Planung, z. B. Bauleitplanung, Landschafts- und Grünordnungspläne, Dorferneuerungspläne, Gestaltungssatzungen und andere Ortschaften, sollen dabei einer stetigen Überprüfung und Weiterentwicklung unterliegen, um eine Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Dies gilt besonders bei der Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete sowie im Hinblick auf Konzepte zur Dorffinnenentwicklung und zur Eingrenzung der Flächeninanspruchnahme.

Planungskonzepte zur Infrastruktur

In nahezu allen Dörfern sind die Ver- und Entsorgungsbelange geregelt. Häufig bestehen Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Nicht mehr selbstverständlich sind Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Senioren sowie Bildungseinrichtungen. Eine zunehmende Bedeutung hat die Verfügbarkeit von DSL- / Breitbandanbindungen.

Aus dem Dorf heraus entwickelte innovative Ansätze können kostengünstige und sich selbst tragende Alternativen hervorbringen. Die Einbindung des Dorfes in ein überörtlich

abgestimmtes Konzept der Daseinsvorsorge schafft dann Abhilfe, wenn die Angebote im Dorf weggefallen sind.

Umfang, Angemessenheit und Funktionalität der öffentlichen Infrastruktur, insbesondere der Erschließung durch Straßen, Wege, Plätze und Gewässer sollten den dörflichen Anforderungen entsprechen.

Planungskonzepte zum Klimaschutz, zur Gesamtökologie sowie zur Nachhaltigkeit



z. B. Heiligenrode: Vorstellung des Forschungsprojektes „e-home Energieprojekt 2020“



z. B. Varrel: Photovoltaikfeld

Ansätze des Klimaschutzes und zur Nutzung regenerativer Energien sind vielerorts vorzufinden. Die Vielzahl privater Photovoltaikanlagen und energetischer Sanierungsmaßnahmen sprechen hier für sich.

In den seltensten Fällen verbirgt sich hinter diesen Maßnahmen aber ein ganzheitlicher, (teil)konzeptioneller Ansatz oder gar ein Energiemanagement. Die Planung bzw. Unterstützung von Erneuerbaren-Energie (EE) - Modellen / Bürgerbeteiligungsmodellen ist eher die Seltenheit. Hier kann sich der gemeinschaftliche Ansatz durchaus auszahlen und größtmögliche Synergien ausgenutzt werden.

Neben der Energieerzeugung und –einsparung sind auch Planungen und die Sensibilisierung zum Thema Klimawandel und Klimafolgenanpassung von aktueller Bedeutung. Starkregenereignisse haben in vielen Regionen gezeigt, dass dies nicht nur ein Thema der ausgeprägten Tallagen und Bergregionen ist. Technik und Ökologie wirken z.B. bei der Wahl insektenfreundlicher Energiesparlampen zusammen.

Ansätze zu wirtschaftliche Entwicklung

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. **Bahrenborstel**: Gewerbegebiet



z. B. **Martfeld**: Hofladen

Die wirtschaftliche Entwicklung ist oft sicherlich von überregionalen bis globalen Faktoren abhängig. Gleichwohl kann die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung auch vor Ort mit beeinflusst werden. Vieles hängt von der Akzeptanz der Betriebe im Ort und der Nachfrage der angebotenen Leistungen ab. Wichtige Faktoren sind Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,

- Bemühungen zur Erhaltung und Entwicklung wirtschaftlicher Existenzgrundlagen,
- Netzwerke und Aktionspartnerschaften, sie bilden oft Grundlage für neue Projekte,
- Situation der landwirtschaftlichen Betriebe sowie deren Einbindung und Entwicklung in die Dorfentwicklung,
- Erschließung neuer Einkommensquellen durch Initiativen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, z.B. Vermarktung regionaler Erzeugnisse,
- Perspektiven zur Entwicklung des Tourismus, ggf. unter Mitwirkung der Dorfbevölkerung, z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Erholungsanlagen, Attraktionen, Campingplätze usw.,
- Einbindung in regionale Netzwerke.

Soziales und kulturelles Leben

Punktzahl: 15 Punkte



z. B. Heiligenrode:

„Kinderchor mit Pfiff und Bewegung“



z. B. Martfeld/Schwarme: Runder Tisch

Das soziale und kulturelle Miteinander ist der Motor, der das Leben in den Dörfern bestimmt. Die Menschen in den Dörfern und deren Engagement sind der bestimmende Faktor, der für die zukunftsfähige Entwicklung eines Dorfes verantwortlich ist. Das Dorf ist kein anonymer Dienstleister für jeden Einzelnen, das Dorf die Summe der Einzelnen.

Die Möglichkeiten des Engagements sind vielfältig, z. B.

- Alten-, Jugend-, Kinderbetreuung, Spielkreise,
- Krankenhilfe, ärztliche Versorgung,
- Feuerwehr,
- Sport- und Freizeitaktivitäten, Kunst,
- Pflege der Dorftradition,
- Erwachsenenbildung,
- Initiativen für ein familiäres und barrierefreies Leben im Dorf,
- Mitwirkung bei Planung, Bau, Pflege und Unterhaltung von Anlagen und Einrichtungen des Dorfes,
- Pflege von Natur und Landschaft, Baudenkmäler, Erhalt historischer Zeugnisse und Kulturlandschaftselemente, z.B. durch Dorfchronik, Verzeichnis der denkmalgeschützten Gebäude,
- Identifizierung mit der Dorfgeschichte und der historischen Bausubstanz.

Bonus: Zusammenleben im Dorf

Punktzahl: 10 Punkte



z. B. Schwarme: Internationale Spezialitäten von Einheimischen und Zugezogenen zubereitet



z. B. Martfeld: Darstellung Netzwerk

Integration ist derzeit in aller Munde, wobei unter „Integration“ nicht allein der Umgang mit Flüchtlingen verstanden wird. Gute Konzepte oder Projekte, verbessern das Zusammenleben im Dorf und ermöglichen die Einbindung aller Menschen in das Dorfleben.

Das Zusammenleben im Dorf umfasst beispielsweise Fragen zur

- Integration von sogenannten Neubürgern - egal welcher Nationalität - ins Dorfleben?
- Integration älterer Bewohner und Interessensgruppen in die Gemeinschaftsaktivitäten?
- Stellung von jungen Menschen im Dorfleben sowie Einbeziehung der Jugend in Prozesse zur Dorfentwicklung?
- Teilhabe von körperlich beeinträchtigten Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern am Dorfleben?

**Bauliche Gestaltung, Entwicklung
und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

Punktzahl: 20 Punkte



z. B. Holzhausen: heute noch gemeinschaftlich betriebenes Kühlhaus



z. B. Varrel: schmuckes Küsterhaus

Das Ortsbild ist die äußere Gestaltung des dörflichen Innenlebens. Die Gestaltung und der Erhaltungszustand der öffentlichen und privaten Gebäude beeinflussen das Leben im Dorf gleichermaßen. Es zeigt, welches Selbstverständnis das Dorf hinsichtlich der Gestaltung des gemeinsamen Lebensumfeldes hat.

Welche Bedeutung hat dabei die dorfgemäße und regionaltypische Einordnung, Gestaltung und Pflege öffentlicher Gebäude und Anlagen, z.B. Kirche, Schule, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, Vereinshäuser, Sportanlagen, Bushaltestellen, Informationstafeln, Ehrenmale, Friedhöfe sowie die der privaten Wohn- und Nebengebäude?

Das Dorf als Ganzes, aber auch der Einzelne als Teil des Ganzen entscheidet bei Baumaßnahmen, Um- und Neubauten sowie Renovierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen, ob und wie eine ortsbild- und umweltgerechter Einsatz der heutigen Bauformen und Materialien stattfindet.

Besondere Beachtung finden Initiativen, die einem barrierefreien und familienfreundlichen Leben im Dorf Rechnung tragen.

Viele weitere Aspekte nehmen auf das Erscheinungsbild eines Dorfes Einfluss. Beispielhaft seien genannt

im öffentlichen Bereich



z. B. Gessel-Leerßen: Platz vor Sportanlage



z. B. Schwarme: Robberts Huus

- Erhaltung und Pflege von Baudenkmalen
- bauliche Gestaltung der Ortsmitte bzw. zentraler Plätze
- Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildprägender Bedeutung, Nutzung und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit
- angemessene und zurückhaltende Außenwerbung und Beschilderung
- gut gestaltete Ortseingänge und Ortsdurchfahrten als Visitenkarte des Dorfes.

im privaten Bereich



z. B. Varrel: Wohngebiet



z. B. Hüde: ansprechend restauriertes Ferienhausensemble Dümmer-Living

- dorfgemäße und regionaltypische Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude
- dorfgemäße Gestaltung und Einordnung von landwirtschaftlichen Großbauten, Industrie und Gewerbebetrieben sowie Dienstleistungseinrichtungen
- ortstypische Gestaltung von Neubau- und Siedlungsbereichen und verträgliche Anbindung an die Ortsmitte
- Berücksichtigung historischer Bausubstanz
- Umgang mit leer stehenden und ortsbildprägenden Gebäuden.

Dörfliches Grün und Freiflächen,

Punktzahl: 20 Punkte

Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

Die Gestaltung und Bepflanzung öffentlicher und privater Flächen, Gewässer- und Straßenräume sowie an öffentlichen und privaten Gebäuden sind Bereiche, in denen positiv auf das Ortsbild und das Kleinklima im Dorf Einfluss genommen werden kann. Hilfreich sind dabei z.B. Leitlinien, Gestaltungspläne, Handlungskonzepte oder Vorschlaglisten.

im öffentlichen Bereich



z. B. Bahrenborstel: Bürgerwald



z. B. Heiligenloh: Farbvielfalt von Baumkronen

- Gestaltung und Bepflanzung öffentlicher Flächen, Gewässer- und Straßenräume sowie an öffentlichen Gebäuden,
- Leitlinien, Gestaltungsplänen, Handlungskonzepten oder Vorschlaglisten für den Einsatz standortgerechter oder heimischer Gehölze,
- Einbindung der Bevölkerung in die Planung, Erhaltung, Pflege und Entwicklung,
- Umgang mit den naturräumlichen Gegebenheiten und den besonderen Eigenarten in den öffentlichen Freiräumen,
- barrierefreie, dorf- und umweltgerechte Freiflächen / Freiräume, Mauern, Tore und Einfahrten, Zäune inklusive öffentlicher Flächen, Plätze und Straßen,
- Erhaltung und Entwicklung der Bäume und des Gehölzbestandes, besonders alte, ortsbildprägende Laubbäume,
- Erhaltung und Pflege besonderer, den Ortscharakter bestimmender historischer Kulturlandschaftselemente, wie Zäune, Mauern, Wälle, Einfahrten, Pflasterungen.

im privaten Bereich



z. B. Heiligenloh: Hofeinfahrt



z. B. Schlahe-Bockhorn: KunstHof Bockhorn 2b

- Gestaltung der Wohn- und Nutzgärten sowie Hofanlagen
- Umfang und Pflege von Obstbäumen
 - Anteil der Gemüse- und Beerenobstflächen,
 - Strukturierung der Flächen
 - standortangepasste Pflanzenauswahl, traditionelle Arten
 - standortgerechte und -heimische Gehölze in Gärten, auf Hofstellen und zur Eingrünung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
- Erhaltung und Entwicklung der Bäume und des Gehölzbestandes, besonders alte, ortsbildprägende Laubbäume, gerade auch in den Hofräumen,
- Erhaltung und Entwicklung von Mauern, Zäunen, Toren, Hofräumen und Einfahrten.

Das Dorf in der Landschaft

Punktzahl: 15 Punkte



z. B. Heiligenloh: Dorfrand



z. B. Martfeld: Feldmühle

Das Dorf wird hinsichtlich seiner Aufenthalts- und Erholungsqualität auch durch seine Einbindung in die Gemarkung beeinflusst. Das Dorfleben endet nicht am Rand der bebauten Ortslage, sondern wird auch durch die das Dorf umgebende Landschaft beeinflusst. Einem gut gestalteten und gepflegten Dorfrand, einer standortangepassten Eingrünung der in der freien Landschaft stehenden Gebäude und Anlagen kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie können eine gelungene Einbindung des Dorfes in die Landschaft herstellen.

Besonders naturnah und aufmerksam sollten Wege mit ihren Seitenräumen gestaltet sein. Wege erschließen dem Dorf das Umfeld und führen vom Umfeld in das Dorf hinein.

Ergänzend können folgende Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Lebensumfeldes leisten

- Erhaltung und Förderung der standortgerechten Pflanzen- und Tierwelt sowie zur Förderung des Arten- und Biotopschutzes, insbesondere der heimischen wildlebenden Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung, Pflege und Entwicklung naturraumtypische Landschaftsbestandteile sowie schutzwürdiger Bereiche, z. B. Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Wegeseitenräume, Auen, Feuchtwiesen, Moore, Heiden, Trockenrasen
- Erhaltung, Pflege und Entwicklung historischer Kulturlandschaftselemente, z.B. Obstwiesen, Fischteiche, Mühlengräben
- Umsetzung landschaftspflegerische Projekte in der Gemarkung und Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe

- Gestaltung des Ortsrandes und der Übergangsbereiche in die Gemarkung hinein
- naturnahe Gestaltung und Pflege der Gewässer sowie von Freizeit- und Erholungsanlagen
- Pflege und Erhaltung von Kulturstätten sowie von Stätten, die für die sozialen und kulturellen Verhältnisse des Dorfes, auch außerhalb der Ortslage, von Bedeutung sind.



z. B. Gessel-Leerßen: Ausblick Hoher Berg



z. B. Schlahe-Bockhorn: Straßenbäume

Das Bewertungsverfahren

Grundlage für die Bewertung waren die erläuterten Kriterien. Zusätzlich wurden Bonuspunkte für Initiativen oder Projekte vergeben, die das Zusammenleben im Dorf fördern.

Für die Entwicklung der Dörfer ist grundsätzlich nie nur eine Stelle verantwortlich. Vieles obliegt den Kommunen aufgrund der ihnen übertragenen Aufgaben. Vieles liegt aber auch in der Verantwortung der Bürger, Vereine und Verbände vor Ort. Wichtig ist, dass etwas getan wird. Von großer Bedeutung sind dabei die Kooperation und das aufeinander Abstimmen der Initiativen, z. B. mit der Gemeinde, Vereinen, Einwohnern.

Dabei werden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer das Bemühen der Dorfbewohner und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt. So wird sowohl die Bedeutung des Gemeinschaftslebens an den kulturellen, sozialen und umweltwirksamen sowie wirtschaftlichen Aktivitäten gemessen, als auch die Mitwirkung der Einwohner bei der Erarbeitung und Verwirklichung von Dorfentwicklungs- und Gestaltungskonzepten bewertet.

Für die Bewertung ist u.a. entscheidend, wie das Dorf die für seine Situation erforderliche kommunale und sonstige Grundausstattung gewährleistet. Dieses Ziel kann auch durch überörtliche Zusammenarbeit und nachbarschaftliche Absprachen erreicht werden. Der bewusste Verzicht auf eigene Einrichtung kann durchaus positiv beurteilt werden.

Die 16köpfige Bewertungskommission besuchte alle Teilnehmerdörfer auf einer Bereisung am 9. Juni und vom 13. Juni bis 15. Juni 2017.

Während der Bereisungen haben die Kommissionsmitglieder Punkte nach den in der Ausschreibung formulierten Bewertungskriterien verteilt. Der Querschnitt aller Bewertungen ergab dann die Gesamtpunktzahl für jedes Dorf. Diese haben zu den Platzierungen geführt.



Jedes Kommissionsmitglied hat zu einem Themengebiet aus dem Kriterienkatalog eine kurze schriftliche Bewertung über jedes Dorf verfasst. Durch das Zusammenfügen der Kurzkommentare der Kommissionsmitglieder wurde für jedes Dorf bezogen auf die Bewertungskriterien ein Bericht verfasst. Die nachfolgenden Texte sind nach einer redaktionellen Überarbeitung dieser Kommissions-Bewertungen entstanden.

Berichte der Kommissionsmitglieder

Kreiswettbewerb

Heiligenloh

**Nicht da wo ich geboren bin, sondern
da wo ich mich wohl fühle, ist mein
Zuhause!**



Das Motto wird gelebt: Die Heiligenloher fühlen sich in Heiligenloh wohl und viele waren gekommen, um ihr schönes Dorf der Bewertungskommission des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017 zu zeigen. Stolz schwang bei den Schülern der Grundschule mit, die die Kommission mit dem Lied begrüßten:

*Wir hab´n euch schon erwartet und nun seid
ihr da,
wunderbar, ihr seid da!
Wir hab´n euch schon erwartet und nun seid
ihr da.
Na, wie geht´s? Na, wie steht´s? Na, wie
geht´s?
Ihr seid herzlich willkommen und ihr werdet
sehn:
Hier bei uns ist es schön.
Ihr seid herzlich willkommen und ihr werdet
sehn:
Hier gibt´s viel, das sich lohnt anzusehn...
Wir sind stolz jetzt hier zu stehen,
denn unsere Schule ist schön.
Und so ist das ganze Dorf
zwischen Wiesen, Wald und Torf,*

*überzeugt euch selbst davon...
Fabelhaft, fabelhaft, fabelhaft!
Na, wie geht´s? Na, wie steht´s? Na, wie
geht´s?*



Schüler und Heiligenloher begrüßten die Kommission

Die tiefe Verbundenheit und die Liebe zum Dorf sind überall zu spüren. Eine aktive Dorfgemeinschaft sowie der Erhalt und die zielorientierte Weiterentwicklung der vorhandenen Infrastrukturen zeigen sich im lebendigen Leitbild von Ortsbürgermeisterin Anke von der Lage-Borchers vorgestellt:

Stärkung der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit der Vereine und Dorfbewohner; Erhalt und Weiterentwicklung des Kindergartens, der Schule, der Bücherei und des Sportvereins. Verstärkt auf erneuerbare Energien setzen, um den Ort unabhängiger zu machen; Umnutzung alter Bausubstanz, z. B. Betreutes Wohnen für Alleinstehende, Senioren und Hilfsbedürftige, um somit der demografischen Entwicklung gerecht zu werden. Weitere Ansiedlungen im Neubaugebiet „Vor Harms Holt“; Erhalt und Entwicklung der Landschaft; Nutzung und Bekanntmachung des Naherholungs- und Freizeitpotentials; Schaffung und Bereitstellung von weiteren Übernachtungsmöglichkeiten für Fahrradtouristen. Dafür Sorge tragen, dass auch die nächste Generation diese

Ziele verfolgt. Mit diesen klar formulierten Zielen hat sich Heiligenloh gut aufgestellt.

In Heiligenloh sind die alten Siedlungsstrukturen kaum verändert worden. Alte dorfbildprägende Gebäude sind erhalten. Leerstand gibt es kaum. Auf den Höfen wurde viel investiert. Sie sind liebevoll restauriert, die hofnahen Bäume sind erhalten und die Gärten werden gepflegt.



Gepflegte Hofanlage Bauermeister

Auch wenn nur auf einer Hofstelle noch Landwirtschaft im Vollerwerb betrieben wird, haben alle Höfe eine Nachnutzung gefunden. Sei es als Reiterhof, Kunstgalerie, Handwerksbetrieb oder Handelssitz. In der ehemaligen Molkerei ist ein Unternehmer aus dem Bereich regenerativer Energien ansässig und es entstanden parallel drei Wohnungen. In der ehemaligen Tankstelle ist eine der kleinsten Kneipen Deutschlands ansässig, die Schnackbar.

In dem Baugebiet „Kiekbusch“ sind inzwischen fast alle Grundstücke verkauft. Die Planungen für ein neues Baugebiet haben gerade begonnen. In der ehemaligen Schnapsbrennerei auf dem Hof Spradau möchte der Ortsrat ein „Betreutes-Wohn-Projekt“ realisieren. Hier haben die Verhandlungen begonnen. Die Ortseingänge sollen durch Begrüßungsschilder mit integriertem Ortswappen ein neues und freundliches

Erscheinungsbild erhalten, wie Jürgen Heitböhn vom Verkehrs- und Verschönerungsverein erläutert. Bei Tourismus und Naherholung stehen die Zeichen auf Ausbau. Zu dem Zweck wird geplant, die Übernachtungsmöglichkeiten auf den Höfen und an der Kirche zu erweitern.

Heiligenloh hat sich zu einem kleinen Zentrum für umliegende Dörfer entwickelt. Im Mittelpunkt steht die Nahversorgung durch den Lebensmittelladen. Bürger und Gastkäufer kaufen die Güter des täglichen Bedarfs im „Nah und Gut Markt“ Humpe ein. Der kleine Supermarkt stellt in einem ehemaligen Saalbetrieb mit einem umfangreichen Sortiment und vielen regionalen Produkten die Versorgung sicher. 20 Mitarbeiter haben hier ihren Arbeitsplatz gefunden. Zudem bietet er einen Warenbringdienst für die nicht mehr mobile Bevölkerung an.



Zentraler Anlaufpunkt ist der Dorfladen „...nah und gut Humpe“

Zu der hohen Lebensqualität in Heiligenloh tragen Bank, Arztpraxis, Praxen für alternative Medizin, ein Pflegedienst, mobiler Friseur und Kfz-Werkstatt mit Tankstelle bei. Weitere zahlreiche Unternehmen mit vielfältigen Produkten und Angeboten aus den unterschiedlichsten Branchen sind in Heiligenloh und Umgebung zu finden.

Allen Heiligenlohern liegt die Erhaltung der vorhandenen Infrastrukturen am Herzen. Sie nutzen sie auch, damit sie sich wirtschaftlich rentieren. Getreu dem Motto: „Global denken – lokal handeln!“

Der örtliche Pflegedienst mit 25 Mitarbeitern stellt sicher, dass pflegebedürftige Menschen in ihrem eigenen Zuhause möglichst lange bleiben können. Die Pflegedienstleiterin Jutta Seelhoff stellte spezifische Angebote für ältere Menschen vor. Es gibt den Klöntreff, Ausflüge, Sommerolympiade und einen Fahrdienst zu den Veranstaltungen.

In Heiligenloh haben geflüchtete Familien und Familien mit Migrationshintergrund ein neues Zuhause gefunden. Ehrenamtliche Helfer unterstützen sie bei der Integration. Wie das Zusammenleben in Heiligenloh funktioniert, erläuterte Ortsbürgermeisterin Anke von der Lage-Borchers: *„Wie lehrt dei Flüchtlinge ers hochdütsch und dann plattdütsch, dormit sei richtig int Dörp rinkoamt.“*



Viele von Vorschulkindern gestaltete Klinker bilden den Übergang vom Kindergarten in die Schule

In der alten Dorfschule ist der Integrationskindergarten mit drei Gruppen untergebracht, der eine Betreuung bis 14.00 Uhr anbietet. Auf dem Dach befindet sich eine Bürgersolaranlage, an der sich 19 Einwohner beteiligt haben.

Die Grundschule liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Sie ist eine moderne zeitgemäße Schule mit verlässlicher Betreuung und Mittagessen bis 14.00 Uhr. Ein Angebot in der Schule ist die Plattdeutsch-AG. Sie hat der Bewertungskommission gezeigt, dass Plattdeutsch in Heiligenloh eine lebendige Sprache ist.

Im Schulgebäude ist auch die ehrenamtlich geführte Bücherei untergebracht. Sabine Groß vom Büchereiteam stellte der Kommission die vorgehaltenen Angebote vor.

Die angrenzende Turnhalle wird nicht nur von der Schule und dem Kindergarten genutzt, sondern auch vom Turnverein. Die Übungsleiterin Maria Tamm berichtet, dass der Turnverein mehr Mitglieder hat, als Heiligenloh Einwohner. Vom Kinderturnen bis zum Seniorensport wird ein abwechslungsreiches Sportprogramm angeboten.



Mit einem plattdeutschen Sketch erfreuten die Grundschüler die Kommission

Das Vereinsleben und gemeinsame Aktionen werden in Heiligenloh groß geschrieben. Die beim jährlich entfachten Osterfeuer und durch den Glühweinverkauf in der Weihnachtsbude erzielten Erlöse, werden der Kinder- und Jugendarbeit gespendet. Erstmals wurden von Groß und Klein Äpfel

gesammelt und in einer mobilen Saftpresse gemostet. Entstanden ist ein lokales Produkt. Der Saft schmeckte den Kommissionsmitgliedern sehr gut.

In jedem Jahr organisiert die Feuerwehr Heiligenloh im September einen großen Bauernmarkt rund um den Göpel. Viele Aussteller aus der Region bieten ihre Produkte an. Ein kulturelles Programm umrahmt den Markt. Der Platz wurde im Rahmen der Dorferneuerung von der Feuerwehr und anderen Vereinen zu einer Festwiese umgestaltet und mit einer Sitzecke ausgestattet.



Im Göpel fand ein alter Feuerwehrwagen, ein Opel Blitz, einen ehrwürdigen Platz

Wie andere Feuerwehren hatte auch die Feuerwehr in Heiligenloh Probleme, bei Einsätzen ausreichend ehrenamtliche Feuerwehrleute mobilisieren zu können. Daher fusionierten die Wehren Heiligenloh und Ridderade in diesem Jahr.

Heiligenloh vergleicht sich mit dem Künstlerdorf Worpswede. Auf ehemaligen Höfen finden sich 3 Galerien und 5 Künstler, die in Heiligenloh aktiv arbeiten. Hella Veting vom „Kunsthof Veting“ stellte ihre Galerie und ihre Ausstellungen vor. Überall im Ort lassen sich Kunstobjekte finden. An einigen Stellen schmücken sie einen Platz, an anderen Stellen sind sie erst beim genauen Hinschauen zu entdecken. Die ehemalige Wassermühle Hencke wurde für die Kunstarbeit mit

Jugendlichen umgebaut. Aktuell findet keine Nutzung statt.



Schilder mit historischen Aufnahmen dokumentieren das frühere Dorfbild

An verschiedenen Stellen wurden Schilder mit historischen Aufnahmen aufgestellt. Sie dokumentieren, wie es früher an diesen Stellen aussah und welche Gebäude dort gestanden haben.

Auf dem höchsten Punkt des Dorfes steht die Kirche. Das Areal ist ansprechend angelegt. Nachts wird das Gebäude angestrahlt. Die Kosten werden durch einen Sponsor gedeckt. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist ein Dorfgemeinschaftshaus realisiert worden. Hier haben viele Vereine einen Gruppenraum.



Die Kirche bildet den Mittelpunkt des Ortes

Seit einiger Zeit ist die Kirchengemeinde verwaist. Mit großer Freude erwartet die Gemeinde die Amtseinführung der neuen Pastorin im Herbst 2017. An das

Kirchengelände grenzt der Friedhof. Aus ökologischer Sicht ist herauszustellen, dass die Hecken zu unterschiedlichen Zeiten geschnitten werden. Sie befinden sich dadurch in unterschiedlichen Stadien.

Rechtzeitig zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wurden im Ortskern die neuen Brückenpfeiler fertiggestellt. Sie wurden absichtlich so gestaltet, als hätten sie schon immer dort gestanden und verleihen dem Ortsbild ein neues Gesicht.

In der Gestaltung und Weiterentwicklung Heiligenlohs ist der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVH) tätig. Jürgen Heiböhn erläutert die Aufgaben, sich um die Dorfökologie und das Dorfbild zu kümmern. Immer wenn viele Hände gebraucht werden, sind die Mitwirkenden des VVH's zur Stelle. In jedem Frühjahr werden Aufräum- und Pflegearbeiten durchgeführt, Obstbäume gepflanzt, Verkehrsinseln bepflanzt und Beete angelegt. Der Verein stellt den Weihnachtsbaum auf, baut Nistkästen, Ansitze für Jagdvögel, bringt Eulenkästen in Scheunen an.



Viele Bäume werden an den Wegen und Straßen angepflanzt

Nähert man sich Heiligenloh von verschiedenen Richtungen ist eine „grüne Einfassung“ zu sehen. Hierfür hat die Dorfgemeinschaft durch Anpflanzungen viel Arbeit geleistet und verschiedene Landschaftsteile gut vernetzt. Die

Vernetzung aller Anpflanzungen soll stetig fortgeführt werden. Das Neubaugebiet zeigt durch erste Anpflanzungen einen Dorfrandcharakter mit Vernetzung hin zum nahegelegenen Buchenhochwald „Harms Holz“.



An den Wegeseitenrändern blühen Wildkräuter

Auffällig ist dabei in den Außenbereichen, dass die Wegeseitenränder an landwirtschaftlichen Wirtschaftsflächen nicht gemäht werden, sondern als Restlebensraum den Insekten, Vögeln und anderem Kleingetier sowie Niederwild zur Verfügung stehen.

Das „grüne Band“ des Ortes, die Niederung der Heiligenloher Beeke, durchzieht den Ort. Ilse Austerhoff stellte die Maßnahme vor. Mit der vorbildlichen Entwicklung dieser ehemaligen bewirtschafteten Grünlandniederung, ist der Spagat gelungen, die naturnahe Gestaltung von Lebensräumen für z.T. seltenen Tier- und Pflanzenarten, die auf feuchte Niedermoorstandorte angewiesen sind und den Bürgern des Dorfes und Besuchern diesen ungewöhnlichen Teil des Dorfes näher zu bringen.



Die Heiligenloher Beeke ist ein bedeutender Teil der grünen Infrastruktur

Heiligenloh ist zeigte bei diesem Wettbewerb seine gute Aufstellung für die Zukunft. Die Kommission hat an vielen Stellen gezeigt bekommen, wie sehr den Bewohnern ihr Dorf am Herzen liegt und was sie für ihr Dorf tun. Der engagierte Ortsrat und der Verkehr- und Verschönerungsverein werden weiterhin für die Realisierung ihrer Ziele gute Lösungen finden.



Musikalische Darbietung am Ende der Bereisung

Für die Teilnahme am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2018 wünscht die Kommission Heiligenloh viel Erfolg!

Bahrenborstel

„Bahrenborstel hat Zukunft und das wollen wir, dass das so bleibt!“



Bahrenborstel ist ein Dorf zum Wohlfühlen. Die Natur, viele Bäume, attraktive günstige Bauplätze, aktive Dorfgemeinschaft, die funktionierenden Vereine, zahlreiche Dienstleistungs-, Handel- und Gewerbebetriebe tragen zur Zukunftsfähigkeit bei.

Wie die Bahrenborsteler das Leben miteinander gestalten und erfolgreich weiter an ihren Entwicklungszielen arbeiten, haben sie in ihren Leitbildern formuliert und in der neuen Remise der Bewertungskommission vorgestellt:

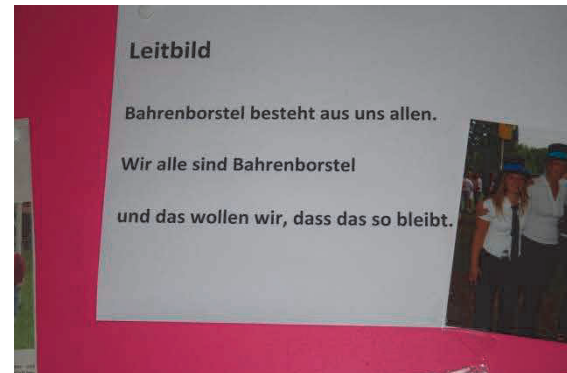
„In Bahrenborstel gibt es ein lebendiges Vereinsleben. Deswegen, weil alle in Vereinen sind und das wollen wir, dass das so bleibt.“

„Bahrenborsteler, Männer und Frauen, leben länger, weil sich das Leben lohnt und das wollen wir, dass das so bleibt.“

„Bahrenborstel besteht aus uns allen. Wir alle sind Bahrenborstel und das wollen wir, dass das so bleibt.“

„Alle Menschen kaufen im Internet, bei Primark und bei Aldi. Auch die Bahrenborsteler. Brötchen kaufen wir hier.“

„Freizeit heißt freie Zeit, freie Zeit zum Leben, freie Zeit für alle Bahrenborsteler und das wollen wir, dass das so bleibt.“



Leitbild - Beispiel für ein Ziel

Mit intensiver Bürgerbeteiligung wurde 2010 in der Gemeinde Bahrenborstel ein Dorferneuerungsplan erarbeitet, der nun fortlaufend, wenn möglich mit Fördergeldern, umgesetzt wird. Die Planungskonzepte zur Dorfentwicklung erläuterte Ratsfrau Edeltraud Dummeyer-Müller.

In Bahrenborstel werden sechs Siedlungsbereiche mit relativ großen Grundstücken vorgehalten. Die Bauplätze werden sehr günstig für 17,00 / qm verkauft. Einen zusätzlichen Anreiz zum Siedeln in Bahrenborstel sind die Kindernachlässe und die Zuschüsse für die Eigenheimfinanzierung. Mit diesen Maßnahmen verspricht sich Bahrenborstel, ein besonders attraktiver Ort für junge Familien mit langfristiger Bindung zu sein.



Mit günstigen Bauplätzen und Zuschüssen werden Anreize zum Bauen gegeben

Markant für die Baugebiete ist der Baumbestand. In den so genannten „Waldgärten“ werden immer nur so viele Bäume gerodet, wie für Baufläche und Erschließung notwendig sind. Dadurch fügen sich die Wohngebiete gut in das Landschaftsbild ein. In jedem Baugebiet befindet sich ein Spielplatz. Viele Häuser und Hofstellen sind liebevoll restauriert. Ein Kataster hilft Leerstände im Dorf zu vermeiden und Lückenbebauung zu forcieren. So bleibt der Ortskern lebendig.

Auf einer ehemaligen Hofstelle im Ortskern wurden gemeindeeigene Single-Wohnungen geschaffen. Weitere barrierefreie Wohnungen, Eigentumswohnungen, Mietwohnungen sowie die Ausweisung eines neuen Baugebietes werden angestrebt.

Für die ehemalige Grundschule entwickelten die Beteiligten ein neues Raumnutzungskonzept. Ihm folgte der entsprechende Umbau. Seit der Fertigstellung im März 2017 sind eine Gruppe des Kindergartens Scharringhausen und der Kinderhort, das Archiv der Samtgemeinde, Lagerräume für die Theatergruppe sowie für andere Gruppen, der Heimatverein, die Jugendfeuerwehr und die „Dorfkids“ (des DRK) dort verortet.

An der alten Schule und am Sportplatz schaffte man Verkehrsinseln zur Verkehrsberuhigung.



In der umgebauten Schule haben jetzt der Kindergarten und einige Vereine eine Bleibe

Die Neugestaltung der Kreuzung an der ehemaligen Gaststätte ist in laufender Planung. Eine Ladestation findet sich für Elektrofahräder, sie steht symbolisch für den Willen der Gemeinde, die Infrastruktur in Zukunft besser auszubauen.

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen plante die Gemeinde die Gestaltung des Dorfplatzes im Bereich der Grundschule für gemeinsame Veranstaltungen. Der sehr alte Eichenbestand bietet dafür eine hervorragende Kulisse.

Für Bahrenborstel spielen bei allen zukünftigen Entscheidungen die folgenden Ziele eine wesentliche Rolle:

- Die Kinderbetreuung in der Gemeinde erhalten und ausbauen
- Eine Abwanderung der Bevölkerung verhindern
- Die Grundversorgung sicherstellen
- Angebote für junge Leute schaffen und das Ortszentrum stärken

Der üppige Baumbestand und die Landwirtschaft prägen den Ortskern von Bahrenborstel. Im Vergleich zum übrigen produzierenden Gewerbe spielt die Landwirtschaft nach wie vor eine wichtige Rolle. Biogasanlagen, Photovoltaikanlagen, Windkraftträder und Sonderkulturen prägen das Bild vieler Höfe.



Typischer landwirtschaftliche Hofanlage mit Photovoltaikanlage

Angemerkt: Inzwischen ist ein Nahwärmenetz für 30 private Häuser und öffentliche Gebäude als mutiger Schritt im Rahmen des Klimaschutzes aufgebaut worden. In Verbindung mit einem großen Photovoltaikfeld ist Bahrenborstel auf dem Weg zu einem Bioenergiedorf. Die Straßenbeleuchtungen wurden auf energiesparende Beleuchtung umgestellt.

Der Dienstleistungsbereich ist gut ausgebaut und stellt die Versorgung der Einwohner mit den Gütern des täglichen Lebens sicher. Dazu gehören eine Landbäckerei, ein Getränkehandel, Bäckerwagen, Gastwirtschaften, zwei Cafés. Ebenfalls sind Landhandel, Tankstellen, Kfz- Händler, Handwerksbetriebe, Lohnbetriebe, Landmaschinenhandel und Seniorenbetreuung vor Ort. Mit den Nachbargemeinden wird kooperiert, um notwendige Infrastrukturen zu erhalten. Das betrifft die Schulen, ein Anrufsammeltaxi, weitere Einkaufsmöglichkeiten.



Zahlreiche Gewerbebetriebe sind in ansässig

Neben der Versorgung bieten diese Dienstleister auch Arbeitsplätze. Die Gemeinde hält an Mischgebieten fest. Dadurch sollen kleinere Betriebe erhalten und die Ansiedlung neuer Betriebe gefördert werden.

Besonders stolz sind die Bahrenborsteler auf ihr mit viel Eigenleistung erweitertes Sportlerheim. Es ist eine moderne Sportanlage entstanden. Sie hat Bahrenborstel noch attraktiver gemacht.



Fast fertiggestelltes Sportlerheim

Mit großer Freude präsentierte Heimatvereinsvorsitzender Ulrich Vogt die neu erstellte Remise. Sie ist als Projekt aus der Teilnahme am Wettbewerb Unser Dorf hat Zukunft 2014 hervorgegangen. Das neue Schmuckstück kann von Vereinen und als Dorftreffpunkt genutzt werden. Wie an vielen Stellen haben die Bahrenborsteler die Ärmel hochgekremgelt und die Remise mit vielen Stunden ehrenamtlichen Einsatzes

rechtzeitig zur Bereisung der Kommission fertiggestellt.



Die neue Remise soll der Dorftreffpunkt werden

Auf das aktive Vereinsleben und die sehr hohe Bereitschaft Eigenleistungen zu erbringen, ist Bahrenborstels Bürgermeister Matthias Stelloh sehr stolz. Denn „in Bahrenborstel sind alle in Vereinen“. Auch die Vielzahl sei beeindruckend: Turn- und Sportverein mit verschiedenen Sparten (Kinderturnen, Gymnastik, Radfahren, Boßeln, Tischtennis, Fußball, Tennis), Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr mit Jugendfeuerwehr, DRK-Ortsgruppe, Theatergruppe, Rassegeflügelzuchtverein, Sozialverband Deutschland, Heimatverein, Geschichtswerkstatt.

Nicht nur das Vereinsleben, sondern die damit verbundenen zahlreichen Veranstaltungen, die von den Vereinen übers Jahr organisiert werden, machen das Dorfleben lebendig. Beispiele sind: Erntefest, Maibaum aufstellen, Nikolausmarkt, Weihnachtsmarkt, Dorffrühstück, Schützenfest, Sportwerbewoche, Theateraufführungen, „Dreckweg-Tag“... Denn in Bahrenborstel wird nicht nur zusammengearbeitet, sondern auch zusammen gefeiert.

Damit alle Einwohner am Gemeindeleben teilnehmen können, bieten aktive Bahrenborsteler Fahrdienste zu den Generationencafés,

Seniorenachmittagen und weiteren Veranstaltungen an. Für ältere Bewohner gibt es „Essen auf Rädern“ und die Altenbetreuung „Vergissmeinnicht“. In einer Kleiderkammer werden Kleidungsstücke an Bedürftige abgegeben. Kinder und Jugendliche können im Turn- und Sportverein und der Jugendfeuerwehr aktiv sein.



Vorstellung der Angebote für Senioren vom DRK und der Dorfkids von Bianca Rethorn-Pohl

Bianca Rethorn-Pohl und ihre Mistreiterinnen stellten das Projekt „Dorfkids“ vor. Kinder von 6 bis 12 Jahren treffen sich alle 4 Wochen im Kreativ-Raum der Turnhalle. Für die „Dorfkids“ werden spannende Aktionen angeboten, wie Kreatives, Zoobesuche, Verkaufsstände beim Schützenfest, Suchspiel durch die Gemeinde, Ostereier bemalen, Sportliches, Stockbrotbacken im Winter und viele mehr. Erst kürzlich wurde eine neue Küchenzeile zum gemeinsamen Kochen und Backen eingebaut.

Die Integration zugezogener Kinder funktioniert bei den „Dorfkids“ ganz einfach. Wer kommt, gehört dazu, auch bei anfänglichen Sprachbarrieren. Besonders erwähnenswert ist die Gruppe für Mädchen aus eher sozialschwachen Familien. Sie kochen, basteln, spielen gemeinsam. Ganz „nebenbei“ tauschen sie sich über Alltagsprobleme aus und unterstützen sich gegenseitig.

Der Heimatverein Bahrenborstel hat die ehemalige Jagdhütte Tecklenborg „wachgeküsst“. Die Erben der Automobilbauerfamilie Tecklenborg haben sie samt Grundstück dem Heimatverein überlassen. Irmgard Krebs erläuterte, dass die Hütte mit über 1000 ehrenamtlichen Stunden liebevoll in seiner Ursprünglichkeit hergerichtet wurde. Für eine Zeitreise kann das Schmuckstück nun von Schulklassen und Besuchergruppen besichtigt werden. Den Platz am Glockenturm gestaltete der Heimatverein mit seinen Mitgliedern mit viel Liebe neu.



Neu gestalteter Platz am Glockenturm

Bahrenborstel ist geprägt durch einen großen Baum- und Waldbestand innerhalb und außerhalb des Ortskerns. Die Bäume werden mit einer Baumschutzsatzung geschützt. Hervorzuheben sind die Neubaugebiete, die gezielt in Waldbereiche gelegt wurden und oft den Charakter einer Waldsiedlung zeigen und der Slogan „Leben im Wald“ damit eine besondere und landschaftsverträgliche Realität bekommt. Insgesamt zeigt sich eine gute Pflege und Erhaltung des Baumbestandes im Dorf.

Es findet sich eine über 100 Jahre alte Lindenallee entlang der Dorfstraße. An vielen Höfen stehen hofeigene Gehölze. Im Bürgerwald können die Bahrenborsteler zu besonderen Anlässen einen Baum pflanzen. Inzwischen ist er

recht gut gefüllt. Eine schicke Schutzhütte lädt Fahrradgruppen zum Verweilen ein. Zum Erhalt der Artenvielfalt wäre es wünschenswert, wenn die Wegeseitenränder nicht komplett kurzrasig gemäht werden. Wenn Streifen nur hälftig kurzgehalten würden, könnten auf diesen schmalen Gräser- und Wildkrautflächen viele Insekten ein Refugium finden.



Viele Bäume prägen das Bild Bahrenborstels

Einen wichtigen Beitrag zur Dorfökologie leisten eine etwa 100 Jahre alte Weißdornhecke und eine große Kuhweide in der Ortslage. Aber auch die umliegenden Wälder, Weiden, Wiesen, Felder und Moore bieten Flora und Fauna wertvolle Lebensräume und haben eine hohe ökologische Bedeutung. Die Bahrenborsteler Landschaften laden zum Entdecken ein.

In Bahrenborstel beeindruckt das Vereinsleben, die Angebote für junge Familien und die zahlreichen Bäume die Kommission. Mit der Wahl des neuen Bürgermeisters Matthias Stelloh, hat die Gemeinde einen sehr motivierten Mann gefunden. Ihm stehen viele engagierte Bürger und Vereine zur Seite. Gemeinsam sind sie gut für die Zukunft aufgestellt.

Schwarme

Alles schwärmt für Schwarme



Für die Vorbereitung auf den diesjährigen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gründete die Gemeinde Schwarme einen Arbeitskreis. Er befasste sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Schwarme. Er stellte, wie auch die Bewertungskommission nach der Bereisung, fest, dass Schwarme für die Zukunft gut aufgestellt ist.

Die aufgeschlossene Gemeinde hat einen ausgeprägten ländlichen Charakter, eine gute Lebens- und Wohnqualität für alle Generationen und eine zukunftsorientierte Infrastruktur.



Vorstellung von Schwarme von Johan-Dieter Oldenburg und Hermann Schröder

Schwarme ist geprägt von bürgerschaftlichem Ehrenamt. Werte wie Solidarität und Toleranz unter Einbeziehung ökonomischer und ökologischer Interessen prägen das

Leitbild des Ortes: "Wer etwas erreichen will, sucht Wege - wer es nicht will, sucht Gründe!". Viele Menschen in Schwarme sind auf dem Weg, die Zukunft ihres Dorfes zu gestalten, im Dorf und in der Feldmark.

Schwarme war früher ein Straßendorf. Wichtig ist den Bürgern, dass die historisch entstandenen Achsen als Blickachsen in den Bruch und in den Wald erhalten bleiben. Ein wichtiges Ziel formulierte Bürgermeister Johann-Dieter Oldenburg: „Wenn wir von der Arbeit aus Bremen kommen, wollen wir den Schwärmer Kirchturm im Grünen mit viel Baumbestand sehen“. Für die Baugebiete besteht Begrünungspflicht.

In Schwarme setzt man auf Lückenbebauung und hat ein Baulücken- und Leerstandkataster initiiert. Die Baustile der alten und neuen Häuser wirken sehr harmonisch und es existiert eine Gestaltungssatzung. Schwarme legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Denkmalpflege, dem Landschaftsverband Weser-Hunte und dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser.



Kulturzentrum Robberts Huus

18 denkmalgeschützte Objekte prägen das Ortsbild, wie Roberts Huus, die Sprakener Windmühle mit dem Müllerhaus, die Kirche, die Kanalbauwerke und Schleusenwärterhäuschen. Durch die nachhaltige Ausweisung neuer Baugebiete

und stabile Preise ist die Gemeinde für junge Menschen und Familien als Wohnort beliebt. Natürlich spielt die Nähe zu Bremen bei der positiven Bevölkerungsentwicklung eine wichtige Rolle.

Bei den Vorbereitungen für den Wettbewerb wurde von den Einwohnern auf das hohe Tempo hingewiesen, mit dem einige Autofahrer auf den Haupteinfallstraßen fahren. Kurzfristig hat die Gemeinde dafür Geschwindigkeitsanzeigen erworben.



Geschwindigkeitsanzeige an einer Straße

Der Klimaschutz wird in Schwarme ernst genommen. Das zeigt sich durch die Erzeugung erneuerbarer Energie in Form von Windstrom und Biogas. Ferner wurde eine Bürgersolaranlage gebaut. Öffentliche Einrichtungen werden ab 2018 mit Ökostrom versorgt.

Wesentliche Infrastruktur ist in Schwarme vorhanden. Alles was zum Dorfleben gehört, wollen Bürger und Verantwortliche mitten im Dorf behalten. Bildungs- und Sportstätten liegen gut erreichbar in der Dorfmitte. Sie können problemlos von allen Altersgruppen genutzt werden und ermöglichen den Kontakt der Schwarmer untereinander. Die Grundschule wird in Kooperation mit der Nachbargemeinde Martfeld geführt. Der Pausenhof ist nicht versiegelt, viel Grün und schiefe Flächen sind zu sehen. Der Kindergarten bietet in

vier Gruppen Betreuung ab dem Krippenalter. Darunter eine Kindergarten-Waldgruppe.

Freibad und diverse Sportanlagen bereichern das Freizeitangebot.

Barrierefreie Wohnmöglichkeiten sowie der Breitbandausbau stehen vor der Umsetzung. An der Verbesserung des ÖPNV wird trotz bisher erfolglosen Bemühens weitergearbeitet.

Einkaufen ist in einem Supermarkt, einer Bäckerei und einem Bioladen mit Hofcafé möglich. Für die medizinische Versorgung stehen ein Arzt, ein Zahnarzt, eine physiotherapeutische Praxis, ein Heilpraktiker und eine Apotheke zur Verfügung. Über 80 Gewerbetreibende aus Handel, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft sind in Schwarme gemeldet. Zu der breiten wirtschaftlichen Aufstellung tragen die Nähe zu Bremen und zur Autobahn bei.

Einen Schatz für das kulturelle Leben in Schwarme hat der Heimat-, Umwelt- und Kulturverein EULE e.V. in „Robberts Huus“ geschaffen.



Erhaltene Wohnstube der Familie Robberts

Von der letzten Besitzerin, Frau Gesine Robbert, wurde das Wohn- und Stallhaus zur Erhaltung für die Nachwelt an den Verein übergeben. Zur Erinnerung an die Familie trägt das Haus den Namen "Robberts Huus". Das Haus zeugt von der

Wohnkultur vergangener Zeiten und der einfachen Lebensweise seiner Bewohner.

Die EULE hat einen optimalen Treffpunkt und Veranstaltungsort für ein buntes Themenfeld geschaffen. Hermann Schröder, der Vereinsvorsitzende erläutert die Entstehung und das Konzept. Es finden Ausstellungen, Konzerte, Theater, Lesungen und Back-Tage statt. Wer mag, kann sich hier trauen lassen.

Ziele des Vereins sind: Pflege des Heimatgedankens und des geschichtlichen Bewusstseins, Pflege der Dorfgemeinschaft und der plattdeutschen Sprache, Erhaltung und Pflege des Schwamer Ortsbildes, der Landschaft und ihrer Pflanzen- und Tierwelt und die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit.

Bei der Bereisung erhielt die Bewertungskommission einen beeindruckenden Einblick in das gut funktionierende bürgerschaftliche Engagement. Gemeinsam bereiteten Bürger und Flüchtlinge internationale Köstlichkeiten in einem Kochkurs zu und servierten diese.



Schwamer Heigelgruppe

In „Robberts Huus“ erhielt die Jury einen umfangreichen Überblick über das funktionierende Vereinsleben. Ein sehr fortschrittliches Modul ist das sogenannte „Schwarmer Tandem“. Auf der Plattform werden die Termine der Vereine

koordiniert. Zum vielfältigen Vereinsleben gehören der Turn- und Sportverein Schwarme, Reitvereine, Motorsportclub, Schützenverein, Feuerwehr mit aktiver Jugendfeuerwehr, Geflügelzuchtverein, Krieger- und Soldatengemeinschaft. Seniorennachmittage und Seniorenausflüge organisieren neben der Kirchengemeinde, die Feuerwehr, der SoVD und der Schützenverein. In der Jugendbox haben Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle. Sie treffen auf einen Jugendpfleger in Teilzeit.

Übers Jahr finden regelmäßig zahlreiche Veranstaltungen statt: Osterfeuer, Maibaumsetzen, Weihnachtsmarkt, Adventskonzert, Reitturniere. Höhepunkte im Jahr sind das Schützenfest und der weit über die Region berühmte Ernteumzug. Internationale Bekanntheit hat das Grasbahnrennen in Schwarme Anfang September. Seine Geschichte reicht bis in die 1950er Jahre zurück.

Geheim-Tipp: Auf Initiative von Hermann Schröder drehen die beiden Künstler Daniela Franzen und Marcello Monaco mit Schwamer Bürgern einen Krimi. Im Krimi mit dem Titel „Monaco ermittelt“ wirken 100 Laiendarstellern mit. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres 2017 geplant.

Bei der Gestaltung und Nutzung des Friedhofs haben die Kirche und Einwohner eng zusammengearbeitet. Der Friedhof wurde ökologisch aufgewertet und als „grüne Lunge“ im Ortskern. Die Gemeinde errichtete eine konfessionsunabhängige Trauerhalle.



Ortsbildprägend ist die gut erhaltene Friedhofsmauer

An der Pflege und Gestaltung von Grünanlagen beteiligen sich die örtlichen Vereine. Auf öffentlichen Flächen wurden von den Schwarmern Einwohnern in einer Gemeinschaftsaktion Frühjahrsblumen gepflanzt. Allein wachsen an den Hauptverkehrsstraßen auf Initiative der Gemeinde. Im Bereich der Hofanlagen beleben die hofeigenen Gehölze und ortsbildprägenden Hofeinfahrten das Dorfbild.



Dorfbild in Schwarme

Der ausgediente Trafoturm wird von Wildtieren wie Fledermäusen und Vögeln als Wohnraum angenommen.



Eine der guten Ideen von Schwarme: An Roberts Huus ist ein kleines Kräuterhochbeet für jedermann zum Pflücken und Probieren angelegt.

Der Festplatz „Krähenkamp“ besitzt mit seinem naturnahen, alten Eichenmischwald, Erlenwaldbestand und dem Krähenkuhlenfleet, das sich in einem Bachlauf weitet, eine hohe Bedeutung für Ökologie und das Landschaftserleben.

Schwarme ist gekennzeichnet durch die Lage in einer ehemaligen feuchten Bruchlandschaft. In dieser Landschaft ist der Weitblick typisch und wurde durch Hecken und Kopfweiden linear unterbrochen. Hiervon sind Reste vorhanden. Sie werden erhalten. Bei Bau- und Landschaftsplanungen wird in Schwarme auf diese drei Charakteristika geachtet, indem Sichtachsen von den Dorfrändern frei von Maßnahmen bleiben und noch vorhandene Kopfweiden und Windschutzheckenreste gepflegt werden.

Diese wichtigen Landschaftselemente sollten auch bei zukünftigen Flächenzusammenlegungen erhalten bleiben. Selbst in Ackerlagen ist so etwas möglich, wenn Flächen zusammengelegt werden und/oder aus der Grünlandnutzung zur Ackernutzung übergehen. Markante Einzelbäume in freier Landschaft in Wirtschaftsflächen, sind vielfältige kleine Nist-, Rast- und Nahrungsbiotope für Vögel und Insekten, die mit ein wenig Rücksichtnahme der

Flächeneigentümer oder Pächter erhalten bleiben können und prägende Dorfrand- und Landschaftsmerkmale sind.

Eine Initiative setzt sich für die Erhaltung der Schwarmer Bruchlandschaft ein.



Plakat zur Erhaltung der Bruchlandlandschaft

Sie verfolgt das Ziel, das gesamte Eyterbruch mit seiner gewachsenen, durch Ackerbau und Viehwirtschaft geprägten Kulturlandschaft zu schützen. Die Meliorations-Tour für Radfahrer, Kanu-, und Wanderer führt entlang der Eyter und erläutert eines der größten Be- und Entwässerungsprogramme auf landwirtschaftlichen Flächen, die in Mitteleuropa durchgeführt wurden. Eine Planungsgruppe baut die Naherholung in Schwarme aus. Sie plant eine Wanderkarte mit Strecken für Wanderer, Radfahrer und Skater. Schutzhütten und Bänke sind vorgesehen.

In Schwarme ist die Lebensqualität sehr hoch. Neben der Landschaft, den touristischen Möglichkeiten, der Gesundheitsversorgung, der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, den kulturellen Angeboten tragen die Vereine, Gewerbetreibende und nicht zuletzt jeder Schwarmer selbst zu einer intakten Dorfgemeinschaft, einer hohen Wohnqualität und somit zur Zukunft ihres Dorfes bei.

Heiligenrode

„Die Grüne Stube der Gemeinde Stuhr“



In Heiligenrode war das ganze Dorf auf den Beinen, um der Kommission zu zeigen, dass ihr Dorf Zukunft hat. Entlang der Busfahrtstrecke zeigte Gästeführer Alex Peruzzo der Kommission sein Dorf und hatte an vielen Stellen Unterstützung von den Dorfbewohnern. Mit Transparenten demonstrierten sie, dass Heiligenrode zukunftsfähig aufgestellt ist.



Damit alle Autofahrer erfahren, dass der Bereisungstag für Heiligenrode ein besonderer Tag war, hatten die Organisatoren eine gute Idee

Die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in 2014 war für Heiligenrode der Startschuss, sich mit der Zukunft des Dorfes zu beschäftigen und gemeinsam zu überlegen: „Wo wollen wir hin?“.

Die Dorfgemeinschaft organisierte eine Bürgerbefragung mit folgenden Entwicklungszielen:

- Stärkung der Dorfgemeinschaft durch gemeinsame Aktionen
- Förderung des Naherholungswertes für Einwohner und Besucher
- Ausbau der Grundversorgung
- Aktuell ist die Planung eines Ortsmittelpunktes für alle Bürger auf dem Weg.

Die Entwicklungsziele werden mit dem Entwicklungskonzept W.i.N - Region (W.i.N. = Wir im Norden - Stuhr, Weyhe, Twistringen, Bassum) erarbeitet, abgestimmt und umgesetzt. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde eine Machbarkeitsstudie „Neugestaltung ehemaliges Gelände, Klosterhof Heiligenrode“ erarbeitet. Aktuell werden die Ergebnisse mit den Entwicklungszielen abgestimmt und Fördermöglichkeiten ausgelotet.

Ein wichtiges Ziel ist der Ausbau des Tourismus. Dafür hat Heiligenrode die besten Voraussetzungen. Neben der wunderschönen Landschaft und den Wäldern ist das Mühlenensemble rund um die alte Klostermühle eine Attraktion, um Siedlungsgeschichte zu erleben. Mit viel Fleiß und Liebe wurde das Ensemble restauriert und steht unter Denkmalschutz.



Mit Transparenten demonstrierten Heiligenroder ihre Verbundenheit mit ihrem Dorf

Auf eine lange Geschichte kann die 1848 erbaute Schule zurückblicken. Der 1953/54 eingeschulte Heinz-Hermann Speckmann berichtete von seinen Erlebnissen als Schüler.



Mit vielen Aktionen werden Gelder für die Sanierung des alten Schulhauses gesammelt

Derzeit wird die Alte Schule teilweise als Gemeindesaal und Lagerraum genutzt. Wolfgang Pabst, Vorsitzender des Fördervereins Heiligenrode, erläuterte den geplanten Umbau der alten Schule und stellte die dafür ins Leben gerufene Spendenaktion vor. Viele Geschäfte beteiligen sich mit kreativen Ideen an der Aktion. Eine Idee sieht so aus: Die Bäckerei erfand das Klosterbrot und die Kloster-Apotheke einen Lippenbalsam mit Bezug zum Ort. Die Einnahmen der Produkte werden gespendet.

In privater Initiative wird seit 2016 ein jährlicher Kalender zugunsten des Schulhauses aufgelegt. Auf die Zusammenarbeit zur Erhaltung von alten Gebäuden, wie dem Mühlenensemble und Schulhaus mit Vereinen, Unternehmen und privaten Initiativen kann Heiligenrode Stolz sein.

Von der Klostermühle ging die Besiedlung Heiligenrodes aus. Die Siedlungsstruktur hat sich nach und nach dezentralisiert. Es sind Wohngebiete entstanden mit geschlossenen Einheiten. Die

Verantwortlichen in Heiligenrode sind froh, dass ein lange brach liegendes Bauprojekt im Ort derzeit fertig gestellt werden kann. Eine weitere Verdichtung, insbesondere für Gewerbe ist schwer möglich.

In Heiligenrode sind Kleinbetriebe und mehrere mittelständisch international agierende Unternehmen ansässig. Einkaufsmöglichkeiten bestehen beim Bäcker mit umfangreichem Sortiment, in der Apotheke und im Bücherladen. Eine Bankfiliale ist ansässig.

Von der Gemeinde wird der Kauf von regionalen Produkten angeregt und der Ausbau der Grundversorgung soll gefördert werden. Der Meyerhof, ein Gastronomiebetrieb, wird in der fünften Generation betrieben. Die Durchführung von Veranstaltungen erfolgt möglichst immer in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gastronomie. Viele Heiligenroder wünschen sich für ihr Dorf die Ansiedlung weiterer gastronomischer Angebote.



Eine alteingesessene Gaststätte – der Meyerhof

Die Landwirtschaft spielt in Heiligenrode kaum noch eine Rolle. Arbeitsplätze können bei der Umwandlung von Agrar-Betrieben zu Pferdehöfen mit

Übernachtungsmöglichkeiten erhalten bzw. geschaffen werden.

Der Ort Heiligenrode ist als Vorranggebiet für Erholung ausgewiesen. Zu Heiligenrode gehören die bäuerlich geprägten Ortsteile. In Siek befindet sich ein Erholungsgebiet mit Wochenendhäusern. Es gilt als die „Wochenendfrische“ für die Bremer. Um den Tourismus zu fördern, werden die Angebote der Gästeführungen erweitert, die Infrastrukturen des Naturparks Wildeshauser Geest genutzt und touristische Projekte im Rahmen der W.i.N.-Region umgesetzt.

Ein zukunftsweisendes Projekt zum Klimaschutz erprobt Heiligenrode: 18 Haushalte beteiligen sich an dem Forschungsprojekt „e-home Energieprojekt 2020“. In dem Projekt werden unter realen Bedingungen die Energieversorgungen erforscht, um Lösungswege für eine Umsetzung der Energiewende im ländlichen Raum zu entwickeln. Der Ort ist gut am öffentlichen Personen-Nahverkehr angeschlossen mit der „Grönemeyer“-Buslinie und dem Anrufsammeltaxi.



Die Bundesstraße ist eine Herausforderung für Heiligenrode

Heiligenrode wird scheinbar dominiert durch die Bundesstraße 439. Doch schon im Verlauf durch den Ort auf diesem Weg wird bei Blicken nach rechts und links die

landschaftliche Vielfalt deutlich, in die das Dorf eingebettet ist.

Vom Süden kommend sind die Friedhofseinfassung und die ersten großen Bäume am Ortsrand zu sehen. Die westliche Seite ist vom zum Teil naturnahen Verlauf des Klosterbaches und dem Mühlenteich mit seinen Ausläuferarealen geprägt. Nach Osten hin ist der Übergang zu landwirtschaftlichen Flächen fließend. Ortsbildprägend ist das Klosterholz im Zentrum, die große „grüne Lunge“ genannt. Das Klosterholz ist ein Hochwald mit verschiedenen Baumarten. Die Bürger in Heiligenrode sind sich der Bedeutung von Bäumen im Dorf sehr bewusst. Mit einem Ortsratsbeschluss soll dieser Wald als historischer Eichenwald erhalten werden. Auch Kopfweiden und Ahornkopfbäume als bereichernde und wichtige Landschaftselemente, werden gut gepflegt. Für jedes neugeborene Kind wird in Heiligenrode ein Baum gepflanzt. Eine Vielzahl von sogenannten Babywäldern sind bereits entstanden.

Für Heiligenrode sind Kinder, Jugendliche und Bildung die Zukunft. Heiligenrode ist ein familienfreundliches Dorf. Junge Familien ziehen nach Heiligenrode. Die vorhandene Kindertagesstätte kann nicht allen Betreuungsanfragen gerecht werden. Der Bau eines zweiten Kindergartens beginnt in Kürze. Für die Kleinsten bietet der Turn- und Sportverein Krabbelgruppen an. Elke Waßmann stellt ihre sechs Gruppen vor, zu denen auch eine Gruppe für Eltern mit Zwillingkindern gehört. Die Integration von zugezogenen Familien erfolgt in den Krabbelgruppen durch die regelmäßigen Treffen meist sehr schnell.



Stolz präsentieren die Krabbelkinder der Kommission ein Lied

Die Grundschule ist 3-zügig und hat ein Ganztagsangebot. Es gibt Atelierräume, die von der Kunstschule Stuhr (KUSS) betreut werden. Eine Gruppe von Jugendlichen führt ein Graffiti-Projekt in Eigenregie fort.

Neben der Kunstschule hat die Schule das Thema Nachhaltigkeit integriert. Mit Unterstützung des Fördervereins der Schule wurde auf einer ehemaligen Brachfläche ein „Grünes Klassenzimmer“ angelegt. Die Schülerinnen und Schüler bauen Erdbeeren, Kohl, Erbsen an und kochen das Erntegut gemeinsam. Der Bau einer Kräuterspirale ist ein praktisches Projekt, um Kräuter als Gewürze und als Tee kennenzulernen.



Im Grünen Klassenzimmer wachsen Gemüse, Früchte und Kräuter

Das kulturelle Leben wird stark von der Künstlerstätte geprägt. Einmal im Jahr erhalten zwei Künstler ein Stipendium für

11 Monate von der Gemeinde Stuhr. Sie wohnen und arbeiten dann im Mühlenensemble in der Künstlerscheune (Artist in residence). Im Müllerwohnhaus gibt es regelmäßig die unterschiedlichsten Kunstaussstellungen. In Heiligenrode leben und arbeiten Künstler mit offenem Atelier oder Künstlergarten.

Der Turn- und Sportverein Heiligenrode (TSV) prägt maßgeblich die Dorfgemeinschaft mit seinen vielfältigen und sehr erfolgreichen Sparten. Finn Kortkamp stellte sie vor. Die Korbballmannschaft spielt in der Bundesliga. Über einen neuen Kunstrasenplatz freuen sich die Aktiven. Im Rahmen der Städtepartnerschaft findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den sportlich Aktiven statt.

Einige musikalische Darbietungen bekam die Kommission von den Nachwuchs-Posaunenspielern unter der Leitung von Iris Rose und vom „Kinderchor mit Pfiff und Bewegung“. Diese sang und tanzte unter der Leitung der Brasilianerin Livia Rosa. Ein gelungenes Gesamtbild entstand.

Präsentation des sozialen und kulturellen Lebens in Heiligenrode verdient besondere Anerkennung.



Eine Gruppe von Flüchtlingen hatte Gebäck aus ihren Heimatländern gebacken und überreichte es den Kommissionsmitgliedern.

Während die Kommission mit dem Bus durch das Dorf fuhr, waren viele Heiligenroder auf das Klosterhofgelände gekommen, um ihr Dorf zu präsentieren und um ihr Dorf zu feiern: Reitverein, Freiwillige Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz, Landfrauen, Schützenverein, Heimatverein, Mühlengemeinschaft, Landjugend.

und generationsübergreifende Arbeit. Mit der dadurch entstandenen Eigendynamik und dem Wir-Gefühl können sich die Heiligenroder mit Stolz auf die Fahnen schreiben: „Unser Dorf hat Zukunft“!



Heiligenroder feiern ihr Dorf

Besonders beeindruckt hat die Darbietung der Tanzgruppe „Vergissmeinnicht“. Sie besteht aus Bewohnern eines Behindertenwohnheimes. Unter der Leitung von Antonia Warfelmann zeigten sie in volkstümlicher Kleidung Reigentänze. Die Freude lag auf Seiten der Tänzer wie der Betrachter.



Die Tanzgruppe Vergissmeinnicht zeigte Reigentänze

In Heiligenrode sind viele positive Impulse für die zukünftige Entwicklung initiiert worden. Dazu tragen die aktiven und lebendigen Vereine und Gruppen erheblich bei. Sie leisten eine vielseitige

Martfeld

„Begeistert von us Dörp“.



Am historischen Grenz- und Friedensstein zwischen Martfeld und Schwarme stoppte ein Schlagbaum den Bus der Bewertungskommission. Ein Zöllner forderte symbolisch Wegezoll. Ein Beauftragter der Martfelder durchsuchte den Bus nach versteckten Schwarmern... Erst dann durfte Bürgermeisterin Marlies Plate die Kommission begrüßen. Auf Plattdeutsch erläuterte sie, warum die Martfelder von ihrem Dorf so begeistert sind. Dann begann die Fahrt durch die Gemeinde – begleitet von Oldtimern.



Mit einem Schlagbaum wurde auf die historische Grenze aufmerksam gemacht

Die Teilnahme am Wettbewerb hat die Gemeinde als Anlass genommen, ihr Leitbild aus dem Jahr 2008 zu überarbeiten. Es ist den Verantwortlichen wichtig, dass im neuen Leitbild das

Gemeinschaftsgefühl zum Ausdruck kommt - "Traditionell und Modern, bewusst eine gemeinsame Zukunft gestalten". Konkrete Ziele sind für die Bereiche: Bildung-Gesundheit-Soziales, Wirtschaft-Verkehr-Tourismus, Tradition und Kultur, Orts- und Landschaftsbild formuliert worden. Mit den festgelegten Handlungsbereichen soll ein Orientierungsrahmen für zukünftige Entscheidungsprozesse und das daraus resultierende Handeln geschaffen werden.

Eine wertvolle Stütze ist für die Umsetzung das bürgerschaftliche Engagement. Die Martfelder nutzen die Beteiligungsformen bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in allen Lebensbereichen. Sie beteiligen sich an Dialogen mit Verwaltung und Politik und arbeiten bei der Umsetzung von Projekten mit. Die Gemeinde fördert das bürgerschaftliche Engagement mit transparenten Prozessen, der Unterstützung und der gesellschaftlichen Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement sowie der Förderung einer Anerkennungskultur. Wichtig ist allen Martfeldern, das alles auf Basis eines ausgeglichenen Gemeindehaushaltes realisiert wird.

Bei der Umsetzung berücksichtigt die Gemeinde die Planungskonzepte aus dem Dorferneuerungsplan, der 2008 mit breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet wurde. Diese beinhalten Ausbaukonzepte zur Wohnbebauung, Baulücken- und Leerstandskataster, Baufördergeld für Familien, maßvolle Vorratshaltung von Bauland. Das Dorferneuerungsprogramm wird für die Sicherung und Umnutzung alter Gebäudesubstanz eingesetzt.

Als Resultat konnten zwei Mühlen saniert werden und ein alter Schafstall am Ortseingang erhielt ein neues Dach. Einmalig ist der historische Ortskern

Martfelds als alter fränkischer Verwaltungshof. Die Rechteckform bestimmt immer noch das Martfelder Straßenbild. Im Ortskern sind alte, denkmalgeschützte Bauwerke zu finden. Insgesamt ist die Bausubstanz im privaten Bereich gut erhalten. In der Neubausiedlung gibt es für den Baustil keine Vorgaben. Die Siedlung zeigt moderne architektonisch interessante Wohngebäude.



Viele gut erhaltene Häuser prägen das Ortsbild

In Martfeld wird die Notwendigkeit eines kommunalen und bürgergestützten Ökogesamtkonzeptes diskutiert. Eine deutlichere Ausrichtung und Zusammenführung der bisher durchgeführten und geplanten ökologischen Maßnahmen soll hergestellt werden, wie beispielsweise die innerörtliche Verkehrsberuhigung, der Fahrradwege-Lückenschluss, die Versickerung des Regenwassers in den Baugebieten, Windkraft- und Photovoltaikanlagen, Biotoppflege und Biotopvernetzung, ökologische Flurbereinigung, Energiesparen und Ökostrom für Gemeindeeinrichtungen, Ackerrandstreifenprogramm.

Die Infrastruktur in der Gemeinde ist durchweg gut ausgebaut. Es gibt zwei Gewerbegebiete. Bei der Gewerbeansiedlung wird auf die Ausrichtung auf nachhaltige biologische Produkte Wert gelegt.



Gut ausgebaute Infrastruktur

Stolz ist die Gemeinde über die Ansiedlung eines neuen Gewerbebetriebs mit 60 Mitarbeitern. Zehn landwirtschaftliche Betriebe sind aktiv. Diese konnten sich, mit einer Ausnahme, am ursprünglichen Ort erweitern. Auf zwei Höfen sind Hofläden entstanden und auf einem wurde ein Hofcafé integriert. Ein weiterer Hof hat Ferienwohnungen geschaffen.

Ein erwähnenswertes Beispiel der Nachnutzung auf einer Hofstelle ist das „Gesundheitshaus“ mit Arztpraxis, Physiotherapie und Logopädiepraxis. Im Ort ist eine Apotheke ansässig. Die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs wird gewährleistet mit dem Supermarkt Kööp-in, den Hofläden, dem Wochenmarkt und dem Schlachter. Ehrenamtlich wird Essen auf Rädern durch die Kirche verteilt. Das Hallenbad der Samtgemeinde befindet sich in Martfeld. Zurzeit hat der Ausbau der schnellen Breitbandversorgung oberste Priorität.



Martfelder Bürger können sich im KÖÖP IN Klausen und auf dem Wochenmarkt versorgen

Zur Sicherung des Schulstandortes kooperiert Martfeld eng mit der Nachbargemeinde Schwarme. Beide haben eine gemeinsame Schulleitung und Verwaltung. Der Schulhof ist nicht versiegelt und naturnah gestaltet. Für die kleineren Kinder sind eine Krippe und ein Kindergarten im Ort. Ein weiterer Kindergarten wird gerade neu gebaut.

Als der Bus mit der Kommission kam, unterbrach die Schulleitung das Sportfest der Schule und die Schüler ließen Luftballons steigen.



Schüler ließen Luftballons steigen

Mobilität ist in Martfeld bereits lange ein wichtiges Thema. Ein ehrenamtlich betriebener Servicebus kann gerufen werden, um bei Kööp-in einzukaufen, den Frisör oder das Schwimmbad zu besuchen. Der Ausbau von Radwegen wird, wenn erforderlich, mit Eigenmitteln vorangetrieben. Ein Konzept „kurze Wege=Fahrradfahren“ sowie ein

Fahrgemeinschaftsportal werden aktuell erwogen.

Wenn es um das soziale und kulturelle Leben geht, gerät Anton Bartling vom Heimat- und Verschönerungsverein (HVV) Martfeld ins Schwärmen. Der Ort ist geprägt durch die große Anzahl von Vereinen, die sich in Martfeld und in den Ortsteilen Hustedt und Kleinenborstel etabliert haben. Ein zentraler Verein im kulturellen Bereich ist der Heimat- und Verschönerungsverein, dem es seit vielen Jahren erfolgreich gelingt, eine Verbindung zwischen traditioneller und moderner Kultur herzustellen. Der Gemeinderat fördert die kulturellen Veranstaltungen mit einem Budget. Über die Verwendung entscheidet die Martfelder Kulturplattform. Mit der Kulturplattform wurde eine Verbindung von ehrenamtlicher Arbeit und den kommerziellen Angeboten im Theaterrestaurant „Kastanie“ geschaffen. Der Leitspruch „Von der Dorfkultur zum Kulturdorf“ bringt zum Ausdruck, wie die vielen ortsansässigen Künstler das Leben und das Dorfbild vielfältig mitgestalten.



Vom HVV restaurierte Fehsenfeldsche Mühle

Wahrzeichen von Martfeld ist die Fehsenfeldsche Mühle mit Kirche. Sie wird

vom HVV für kulturelle Veranstaltungen, Begegnungen und Ausstellungen genutzt.

In der Gemeinde Martfeld wird Dorfkultur gelebt: Osterfeuer, Kohltouren, Schützenfeste, Erntefest, Weihnachtsmarkt vereinen die Bürger. Zahlreiche Vereine sind aktiv. Darunter 3 Feuerwehren, 4 Schützenvereine, Landfrauen, Taubenzuchtverein, Pfadfinder, Reitvereine, Deutsches Rotes Kreuz, Sozialverband, Chor, Turn- und Sportverein und viele weitere. In Hustedt ist die ein Dorfgemeinschaftshaus



Spinnennetz – „Netzwerk“ Martfelder Bürger - Symbol für die Lebendigkeit der Vereine und die enge Verknüpfung in die Dorfstrukturen

Im Zuge des demografischen Wandels sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse für ältere Menschen im öffentlichen Leben berücksichtigt werden. Die Kirchengemeinde, das Deutsche Rote Kreuz und der Sozialverband Deutschland bieten mit den ortsansässigen Gruppen Aktivitäten für Senioren an. Der Ort hält ein Pflegeheim, ambulante Pflege und Tagespflege vor. Jugendliche haben im Jugendhaus eine Anlaufstelle. Hier können sie spielen, kochen, werken. In den Ferien werden Projekte angeboten. Die Integration von Flüchtlingen und Migranten ist mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern gut gelungen.

Die alte Schule Hustedt wurde zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut

worden. Um die Geschicke kümmert sich ein Förderverein. Der Vorsitzende Jürgen Lemke stellte das Motto "Alt braucht Jung und Jung braucht Alt" und die Nutzung vor. Im vorderen Bereich ist die Ortsfeuerwehr Hustedt Zuhause. Der großzügige Gemeinraum wird für Zusammenkünfte der örtlichen Vereine genutzt. In einem Anbau ist ein mobiler Schießstand für den Schützenverein untergebracht. Daran grenzt direkt das „Beckmann-Stadion“ an. Auf der Freifläche übt die Feuerwehr und es werden Dorffeste gefeiert.



Dorfgemeinschaftshaus mit Feuerwehr

Die Gemeinde Martfeld hat durch die umliegenden Ortsteile interessante landschaftliche Aspekte. Bürger aus den Ortsteilen stellten sie vor. Man ist sich bewusst, dass Feldhecken als Vernetzungsstrukturen erhalten oder ergänzt werden müssen. Es werden Feuchtbiotop, die das Landschaftsinventar bereichern, erhalten bzw. neu hergerichtet. Ein Beispiel zeigt Loge-Hustedt. Dorfprägende Hofgehölze mit alten Bäumen bleiben erhalten.



Feldhecken strukturieren die Landschaft und vernetzen Lebensräume

In dieser sonst waldarmen Landschaft wurde privat und ehrenamtlich ein Wald in Ortsnähe gepflanzt, der eine schöne Vitalität zeigt. Bei einem Gang durch den Ort wird auch das Landschaftselement Friedhof deutlich. Die einfassende Weißdornhecke ist fachgerecht verjüngt worden und dadurch wird ein Erhalt eines wichtigen Lebensraumelements im Dorf nachhaltig gesichert.



Friedhof mit einfassender Weißdornhecke

Wünschenswert wäre, wenn in der Zukunft die Wegeseitenränder im Außenbereich nicht so kurzrasig gemäht würden, damit natürliche Kleinstlebensräume für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben. Die Kopfweiden in Tuschendorf sind für die Landschaft ein typisches landschaftsgeschichtlich altes und prägendes Element, das zum Artenschutz von Vögeln und Insekten bedeutsam ist.

Die Gemeinde Martfeld zeichnet sich dadurch aus, dass sie bei ihren Projekten die Zukunftsfähigkeit in den Vordergrund stellt. Wichtig ist dem Ort, die landschaftlichen Schönheiten und die von Ruhe und Erholung geprägten Landschaften zu bewahren. In der Bevölkerung ist ein hohes Bewusstsein für die Baukultur und die Erhaltung der kulturhistorischen Besonderheiten zu finden. Der Weg, das kulturelle Profil durch aktives Kulturmarketing zu entwickeln und die Gemeindegkultur mit der Geschichte und ihrer Landschaft zu verknüpfen, zeugt von Liebe und tiefer Verbundenheit der Martfelder zu ihrem Dorf.

Freistatt

Die etwas andere Gemeinde



In Freistatt leben manche Menschen nur wenige Monate – andere ihr ganzen Leben. Für die Bewertungskommission waren die Erzählungen der Einwohner über ihre Herkunft, Lebensweg und Motivation in Freistatt zu arbeiten und zu leben sehr spannend. Manche Menschen leben in Freistatt, weil ihr Leben aus den Fugen geraten ist, und sie in Freistatt wieder eine Perspektive gefunden haben. Manche leben in Freistatt, weil die Bauplätze besonders günstig sind und sie hier Freunde fanden. Andere, weil sie ein Tätigkeitsfeld und ein zweites Zuhause gefunden haben. Einige lebten eine Weile *nicht* in Freistatt und entscheiden sich, zurückzukommen.



Der stellvertretende Bürgermeister Frank Kruse und viele Einwohner berichten über ihre Motive in Freistatt zu arbeiten und leben

Das Bild der Gemeinde wird durch die Einrichtungen der Stiftung Bethel

dominiert und geprägt. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Einrichtungen und der Infrastrukturen sind für die Gemeinde Freistatt existentiell. Deswegen sind eine enge Abstimmung und die Zusammenarbeit mit der Stiftung erforderlich. Das Image des Ortes hat sich in den letzten Jahren durch die Aktivitäten der Gemeinde verbessert. Hieran will sie weiterhin intensiv arbeiten. Dazu gehört es, touristische Angebote zu schaffen, Veranstaltungen für die Dorfgemeinschaft zu organisieren, Neubürger zu gewinnen und aktiv in das Gemeindeleben einzubinden.



Die Freistätter sagen, sie werden mit einem anderen Maß gemessen - ein Symbol ist das Lineal mit der unüblichen Länge von 31 cm

Mit dem Planungskonzept zur Dorfentwicklung will Freistatt als Wohn- und Lebensort attraktiver werden. Für die Ausweisung von Baugebieten und dem Grundkonzept für die Dorfgestaltung ist die enge Zusammenarbeit mit der Stiftung Bethel wichtig. In Arbeitskreisen wurden die Immobilienkonzepte der Stiftung mit der Gemeinde und den Einwohnern abgestimmt.

Die Stiftung ist der größte Arbeitgeber in der Region und ermöglicht eine besonders gute Infrastruktur in der Gemeinde. Luise Turowski von der Geschäftsführung stellte die Ziele der Stiftung vor. Es geht um den Erhalt der dörflichen Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten, der ärztlichen

Versorgung sowie des Bus- und Sammeltaxi-Angebotes. Das ist hier von besonderer Bedeutung und wird von der Einrichtung gefördert.



Der „nah und gut Markt“ in Freistatt und ansprechend gestaltete Beete

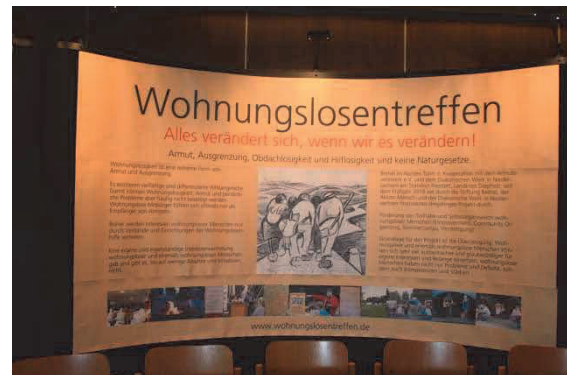
Damit das gelingt, soll die Attraktivität Freistatts als Wohnort für Neubürger, für Mitarbeiter und für Klienten gesteigert werden. Pluspunkte sind das relativ günstige Bauland, die Chance beim Arbeitgeber Bethel einen Arbeitsplatz zu bekommen und die Einbindung in das aktive Gemeindeleben.

Freistatt hat in der Fürsorgeerziehung eine besondere Geschichte. „Wenn du nicht spurst, kommst du nach Freistatt“. Mit dieser Drohung haben noch vor wenigen Jahrzehnten Eltern ihren Kindern gedroht. Im Film „Freistatt“ werden der Umgang und das Wertesystem in der jungen Bundesrepublik gezeigt. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die Klärung sind heilsam für die Gemeinde. Das Haus „Moorhort“, welches die Filmkulisse lieferte, ist zu einem Anziehungspunkt für Besuchergruppen geworden, aber auch für Menschen, die an den Ort ihrer grausamen Jugendzeit zurückkehren.



Aufarbeitung der Geschichte Freistatts im Haus Moorhort

Der stellvertretende Bürgermeister Frank Kruse erläuterte, dass Freistatt sich zu einem Ort erlebbarer Geschichte entwickeln will. Als neues Projekt ist das Aufstellen von Schildern in Planung. Sie sollen die geschichtlichen Hintergründe und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen an den Straßennamen und einzelnen Gebäuden im Ort erläutern. Das Projekt soll auch zur Aufarbeitung der Geschichte beitragen.



Ein Sommercamp für Wohnungslose fand 2017 erstmalig statt

Zum ersten Mal fand 2017 ein Wohnungslosen-Sommercamp in Freistatt statt. Bewusst haben sich die Organisatoren für Freistatt als Veranstaltungsort entschieden, weil hier für die Zielgruppe eine gute Infrastruktur und ein sicheres Umfeld gewährleistet sind. Es war ein vielfältiges Programm mit Workshops, Vorträgen, Beratungen und einem bunten Kulturprogramm im

Angebot. Die Neuauflage für 2018 ist bereits in Planung.

Ein Angebot beim Sommercamp war die Freistätter Online-Zeitung. Sie ist weiterhin aktiv. Die Redakteure stellten sich der Bewertungskommission vor. Mit der Freistätter Online-Zeitung hat sich unter www.wohnungslos.info ein Forum entwickelt, in dem Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtliche über Veranstaltungen, Projekte, Wissenswertes berichten. Menschen, die viel erlebt haben und darüber berichten möchten, haben die Möglichkeit zu erzählen.

Bei allen Projekten in Freistatt ist immer der Ansatz: „Wir möchten ländliche Wohnstrukturen mit modernen Wohn- und Integrationsstrukturen verknüpfen“. Die Angebote gehen von der Kirchengemeinde, dem Gemeinderat, der Stiftung Bethel, von der Feuerwehr und dem Sportverein aus. Projekte sind z. B. Gemeinde inklusiv (gleichberechtigte Teilhabe am kirchlichen Gemeindeleben), Integration von Flüchtlingen.

Aber auch ganz „normale“ Angebote, die für alle offen sind, finden in Freistatt statt: Frauenkreis, Seniorentreffen, Dorffeste, Posaunenchor-Übungsabende, Bibelabende, Aktivitäten im Sportverein und bei der Feuerwehr. Die Ehrenamtsquote von 50% zeigt, wie verwurzelt die Bürger und wie groß das Interesse an dem gemeinsamen Engagement ist.

Bei den jährlich stattfindenden Bürgerversammlungen können sich die Freistätter mit ihren Ideen und ihren kritischen Rückmeldungen einbringen, über die Ideen des Gemeinderates und der Stiftung Bethel informieren und abstimmen.

Die Moorkirche mit Pastor Michael Herzer, Frank Kruse und vielen anderen ist ein Ort der Begegnung. Sie leisten wichtige Arbeit in der Seelsorge und der kirchlichen Gemeindegemeinschaft.



Die besondere Architektur und die halbrunde Anordnung der Sitzbänke machen den Kirchenraum zum kommunikativen Raum.

An der Orgel der Hamburger Orgelbaufirma Beckerath präsentierte Organist Eberhard Brünger sein Können. Mit der Einrichtung eines Trauerpfades wurde für Menschen ein Platz für ihre Trauer für ihre nicht erreichten Lebensziele geschaffen. Auf dem Friedhof der Kirchengemeinde bekommen alle Menschen eine Grabstelle und einen Grabstein, auch wenn sie nur kurz hier gelebt haben.



Der Trauerpfad hilft Menschen, um die nicht-erreichten Lebensziele zu trauern

Bei den Teichpflegeaktionen nehmen immer viele Bürger teil. Das war letztes

Jahr die Pflege des Rodelbergteiches, dieses Jahr die Pflege des Kirchteiches.

Architektonisch ist Freistatt durchaus attraktiv. Einige Gebäude, wie das Pfarrhaus, stammen aus der Gründerzeit und sind liebevoll restauriert worden. Das Haus „Moorhort“ soll als Erinnerungsstätte erhalten bleiben. Der Friedhof und die Kapelle sind Denkmalgeschützt. Die ehemaligen Werkwohnungen sind alle im gleichen Stil errichtet worden. Neue Baugebiete für Neubürger und die Freigabe von Baulücken für die Bebauung sorgen für eine Durchmischung der Einwohner. Die großzügigen Grundstücke und die Grünflächen zwischen den Gebäuden sollen gezielt junge Familien ansprechen.

Für Besucher und Neubürger wurden der Sinnesgarten, der Wohnmobilstellplatz und der Planetenweg angelegt und das Freibadgelände als Biotop umgestaltet.



Die vielen Alleen prägen das Ortsbild Freistatts

Freistatt hat durch seine Entstehung aus einer Arbeiterkolonie heraus nicht den typischen Charakter eines alten Dorfes. Im Süden ist die B 214 eine markante Ortsbegrenzung. Die Erschließungswege/-straßen verlaufen innerdörflich häufig rechtwinkelig zueinander. Jedoch wird in der gesamten Dorflage deutlich, dass dieses „moderne“ Dorf durch verschiedenes Grün geschickt in die Landschaft eingepasst ist. Viele Straßen

sind als Alleen angelegt, die die Gemeinde erhalten möchte.

Erwähnenswert sind die imposanten Bäume, wie die Rotbuche vor dem Haus „Moorhort“ und der Baumbestand auf dem alten Friedhof. Der abgängige Birkenstand an der Bäckerwiese wurde durch Stiel- und Roteichen ersetzt. Am Roten Weg wurden Obstbäume gepflanzt.

Die großzügigen Grünflächen zwischen den einzelnen Gebäudeeinheiten geben dem Dorf sein besonderes grünes Flair. Das dörfliche Grün mit den vielen Bäumen, Grünflächen, Feuchtbiotopen und naturnahen Arealen ist so angelegt, dass der Übergang in die Flächen des Naturschutzgebietes „Freistätter Moor“ sehr harmonisch ist. Hier findet aktiv Moorschutz durch Wiedervernässung und durch extensive Beweidung durch den Naturschutzbetrieb der Stiftung Bethel im Norden auf großen Schutzflächen statt.

Freistatt ist anders, na und? Es lebt den Inklusionsgedanken.



Gessel und Leerßen

Gemeinsam auf dem Weg



Die beiden Altdörfer Gessel und Leerßen wurden bei der Eingemeindung mit dem Ortsteil Schorlingskamp zusammengelegt. Damals waren vermutlich nicht alle Einwohner glücklich mit der Entscheidung. Inzwischen haben sie zueinander gefunden und sich gemeinsam auf den Weg in eine lebenswerte Zukunft gemacht.

Den Wettbewerb 2014 haben Gessel und Leerßen für sich zu „**Ein** Dorf hat Zukunft“ umbenannt. Sie haben den Verein Dorfgemeinschaft Gessel – Leerßen neu strukturiert. Das seitdem gewachsene Miteinander und die intensive Zusammenarbeit waren bei der diesjährigen Bereisung für die Kommission deutlich spürbar.



Bürgermeister Claus Ahlers präsentierte die Entwicklungsziele

Ein Ergebnis ist das gemeinsame Leitbild. Mit Stolz präsentierte Bürgermeister Claus

Ahlers der Kommission die Ziele: Raus aus dem Image eines Schlafdorfes, Förderung und Aufbau sozialer Kontakte unter Einbindung der Neubürger, Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund, Fusion der Feuerwehren und Jugendfeuerwehren Gessel und Ristedt, Umwelt gestalten, Wohn- und Lebensqualität entwickeln.

Gessel und Leerßen haben sich aus einer Streubesiedlung entwickelt. Durch die Bahnlinie sind die beiden Ortsteile zerschnitten. Einen richtigen Ortskern gibt es nicht. Gessel liegt im Tal und Leerßen im Oberdorf. Die Einwohnerentwicklung ging mit dem Eisenbahnbau, der Aufnahme von Heimatvertriebenen und der „Stadtflucht“ in den 80er Jahren einher. Seit 1980 hat sich die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt.

Die beiden Ortslagen liegen im „Speckgürtel“ Bremens. Viele Bewohner pendeln täglich. Eine gute Verkehrsanbindung besteht an Autobahn, Flughafen, Bahn und öffentlichen Personennahverkehr. Hinsichtlich ihrer Infrastruktur sind die Bewohner auf ihre Nachbarorte angewiesen. Schulen, Ärzte, Einkaufsmärkte mit Vollsortimenten befinden sich in Barrien und Syke. Drei landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb sind ansässig, sie vermarkten teilweise direkt. Ein Vollerwerbsbetrieb ist ein Biolandhof mit Hofladen und Bio-Restaurant. Weitere Unternehmen in Gessel – Leerßen: Ein Holzverarbeitungsunternehmen, ein Lohnunternehmen, ein Garten- und Landschaftsbauer sowie ein Händler mit Dekorationsartikeln für Garten und Haus.



Direktvermarkter mit Selbstbedienung

In Gessel – Leerßen gibt es einen Kindergarten und drei Gruppen mit Kleinkindbetreuung.

In der Dorfentwicklung ist es Ziel, die alten Strukturen zu erhalten, wie Gerhard Thiel vom Ortsrat erläuterte. In Gessel ist ein neues Baugebiet in Planung. In Leerßen ist Lückenbebauung möglich und derzeit kein neues Baugebiet vorgesehen.

Gessel - Leerßen liegt am Jakobsweg Norddeutschland. Der Jakobsweg führt von Barrien über Gessel zum Hohen Berg in Leerßen und weiter bis nach Harpstedt. Andrea Godehus – Ochmann stellte ihre Pilgerherberge vor. Sie bietet Pilgern eine Übernachtungsmöglichkeit für 5,00 an.



Andrea Godehus – Ochmann bietet Pilgern eine Herberge

Stolz kann Gessel - Leerßen auf die gelungene Zusammenlegung der freiwilligen Feuerwehr und der

Jugendfeuerwehr mit den Wehren Ristedts sein. Die Fusion zeigt Solidarität und sinnvolle Kräftebündelung. Ein neues zentrales Gebäude für die Feuerwehren ist in der Planung. Die Kinder- und Jugendarbeit der Feuerwehr Gessel – Leerßen stellte Jannis Petermann vor. Beeindruckt zeigte sich die Kommission von der gelebten Inklusion.



Die Kommission durfte der Kinderfeuerwehr bei ihrer Übung zuschauen

Der Förderverein der Kinder- und Jugendfeuerwehr Gessel – Leerßen ermöglicht Kindern aus allen sozialen Schichten die Teilnahme am Kreisjugendzeltlager und unterstützt die Ausbildung eines jungen Mannes aus dem Irak zum Feuerwehrmann.

Der Sportverein FC Gessel - Leerßen ist mit 750 Mitgliedern gut aufgestellt. Der erste Vorsitzende Peter Frey stellte das umfangreiche Angebot in 13 verschiedenen Sparten vor. Jung und Alt können ein passendes sportliches Betätigungsfeld finden. Im Verein ist die Integration von Flüchtlingen beim gemeinsamen Training und Spiel kein Problem.

Die Korbballer sind weit über die Kreisgrenzen hinaus erfolgreich. Die Jugendmannschaft erlangte in Niedersachsen den Landesmeistertitel und die Damenmannschaft wurde Deutscher Vizemeister. Aktuell ist ein neues

Bewegungssportzentrum in der Planungsphase.

Franz-Josef Schulte informierte über die Aktivitäten des Dorfvereins. Der Verein hat sich nach der Bereisung „Unser Dorf hat Zukunft“ 2014 neu strukturiert und zählt 228 Mitglieder, davon gehören 77 zu der Dorfjugend. Ziel des Vereins ist es, das Brauchtum wieder zu beleben und das Dorfleben zu aktivieren. Beispiele sind das Lichterfest am 1. Advent, Erntefest, Aktionen „Ein Dorf räumt auf“, Dorfschlagballturnier, Stammtisch der Dorfgemeinschaft, Pflege der Kriegerdenkmäler, Geschichtswerkstatt. Das Augenmerk liegt dabei auf jungen Menschen. Die neu wiederbelebte Dorfjugend organisierte ein Osterfeuer und stellte nach 25 Jahren wieder einen Maibaum auf.



Ansprechend gestaltete Hofanlage

Dorfverein und Gemeinde stecken gemeinsam große Anstrengungen in den Erhalt der alten Dorfstruktur der beiden Altdörfer und in den Denkmalschutz. Höfe und Resthöfe sollen in der typischen baulichen Substanz und der Hofbegrünung erhalten bleiben. Zwei Bauernhäuser stehen unter Denkmalschutz. Die Nachnutzung landwirtschaftlicher Betriebe sei eine wichtige Herausforderung, um Leerstände zu vermeiden.

Gelungene Beispiele hierzu sind das Hof-Café die „Leerßer Kokendeel“ (mit köstlichem Butterkuchen im Angebot), das Seminarhaus Brunnenhof, der Biolandhof Voigt mit Hofladen und Bio-Restaurant. Die Planungen für die Nachnutzung des bald nicht mehr benötigten Feuerwehrhauses haben begonnen. Am Spreekenhof entwickelt der Ortsrat einen Dorfmittelpunkt und bezieht das ansässige Gasthaus in die dörflichen Aktivitäten ein.



Über den Goldschatzfund informiert die Tafel

Am Hohen Berg plant der Dorfverein ein Denkmal für den Gessler Goldschatz. Informationstafeln weisen schon jetzt auf den Fund des Goldschatzes hin. Das Gelände Hoher Berg lockt viele Besucher an. Vom Aussichtsturm hat man einen herrlichen Ausblick nach Bremen, Harpstedt und ins Hachetal. Auf dem Spielplatz können sich Kinder austoben. Der Naturschutzbund nutzt das ehemalige Bundeswehrgelände. Eine Streuobstwiese und weitere Anpflanzungen tragen zur ökologischen Verbesserung und Attraktivität des Naherholungsgebietes bei.

Die beiden Wälder Gessler Fuhren und Gessler Spreeken bilden landschaftlich die Verbindung zwischen den Ortsteilen Gessel-Siedlung und Leerßen auf dem hohen Geestrand. Mit einer Baumschutzsatzung werden die Wälder

und die vielen ortbildprägenden Bäume an den Höfen geschützt.



Ortsbildprägendes Hofgehölz

Das großflächige Naturschutzprojekt Hachewiesen leistet einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und wird von der Bingo-Umweltlotterie gefördert. Heinfried Kösters vom Naturschutzbund erläuterte das extensive Beweidungskonzept mit Mutterkuh-Haltung auf 17 Hektar und Wiesennutzung, um die Verbuschung der Wiesen zu verhindern. Feuchte Senken und ein Teich entstanden neu.



Mutterkühe beweiden die Hachewiesen

Der Fluss Hache erhielt Staustufen. Auf den Hachewiesen hat sich in den letzten Jahren die typische Artenzusammensetzung von norddeutschem Feuchtgrünland eingestellt. Dieses Schatzes und des Schlatts in der „Moorheide“ ist sich das Dorf bewusst. Sie sind botanische und von

der Amphibienwelt her Kleinode und haben als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet eine europaweite Bedeutung.

Der Dorfverein hat bereits seine Teilnahme am nächsten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2020 angekündigt. Die Kommission ist sehr gespannt auf die nächsten Entwicklungsschritte.



Die Eisenbahnlinie trennt Gessel und Leerßen - die Unterführung verbindet die beiden Dörfer

Hüde

Ankommen und Wohlfühlen – Dorfgefühl erleben



Kommt man nach Hüde, erlebt man ein Dorf zwischen Tradition und Moderne, ein altes Fischerdorf und Campingplätze, Naturschutz und Tourismus. Das alles zusammenzubringen ist die Herausforderung, der sich die Gemeinde stellt. Hüde ist einer der sieben Gemeinden in der Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“.

Kurzfristig hat sich der Gemeinderat von Hüde entschieden, am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilzunehmen. Bruno Matzke vom Gemeinderat erläutert, dass Hüde die Chancen nutzt und Prozesse zur Weiterentwicklung von Hüde anstoßen will.

Ein Leitbild hat Hüde bislang nicht. Der Dialog mit den Bürgern hat begonnen. Die Ideen, Visionen, das Zulassen von Neuem soll in die dörfliche Entwicklung integriert werden. Das "Dorfgefühl" soll erhalten bleiben, Tradition und Moderne sollen verbunden werden.

Auf die lange Tradition des Tourismus in Hüde geht Heike Hannker ein. Vor dem Deichbau in den 1940er Jahren wurden die ersten Wochenendhäuser gebaut. Ab der 1950er Jahre machte man bereits „Sommerfrische“ am Binnensee. In den 70er Jahren nahm der Tourismus weiter

zu. Weitere Wochenendhäuser und Campingplätze entstanden. Die Kinder, die damals ihre Kindheit am See verbrachten, sind viele Jahre nicht mehr gekommen. Heute kommen sie wieder – mit ihren Familien und verbringen ihren Urlaub oder ihr Wochenende am Dümmer-See.

Die Gemeinde tut nicht nur viel für die Bedürfnisse der Urlauber und Tagesgäste, sondern auch für die Bewohner. Eine Ampelanlage an der B51 verbessert die sichere Querung vor allem für Schulkinder, ältere Menschen und Touristen. Es werden Bauplätze für Familien im Ortskern und Gewerbeflächen für Kleinbetriebe vorgehalten.



Wohnbebauung im Ortskern

Der geplante Breitbandausbau soll die Attraktivität für Gewerbebetriebe zusätzlich erhöhen. Die Zahlen der in Hüde ansässigen Betriebe ist sehr hoch: 49 Handwerks- und Industriebetriebe, 28 Dienstleister, 15 landwirtschaftliche (in den Peripherien) und fischereiliche Betriebe, 57 gastronomische- und touristische Betriebe.

„Auf die Entwicklung der Freizeitinfrastruktur wird in Hüde besonderen Wert gelegt“, erklärt Heike Hannker. Viele Betriebe profitieren vom Tourismus, wie die Campingplätze, Gastronomiebetriebe, Bootsverleih, Segel- und Surfschulen, Ferienhausbesitzer...



Campingplatz und Sanitärgebäude am Deich

Einkaufsmöglichkeiten bestehen auch sonntags in einer Bäckerei, an Kiosken, Tankstellen sowie einem Hofladen mit Außencafé, der viele regionale Produkte anbietet. Gästen und Einwohnern stehen ein Hallenbad, Sportanlagen, Spielplatz und eine Abenteuergolfanlage (noch im Bau) zur Verfügung.



Einkaufsmöglichkeit im Hofladen Möller an 7-Tagen in der Woche

Der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs soll mit der Ausweitung der Buslinien forciert werden. Über einen ehrenamtlichen Shuttleservice für Senioren nach Lemförde zu den Einkaufszentren, Arztpraxen, Banken und Apotheken wird nachgedacht. Die Teilnahme am Wettbewerb hat die Diskussion befördert.

Für das Miteinander von Jung und Alt finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die u. a. von der Kirche, der Feuerwehr, dem Schützenverein, den Segelschulen,

vom Tourismusverband organisiert werden. Weitere Akteure und Attraktionen sind zum Beispiel:

- Dorfverein, Heimat- und Verschönerungsverein
- Feuerwehr/Schützenverein mit Spielmannszug
- Segelvereine und Surfclubs, Reiterhöfe mit Ferienwohnungen
- Skulpturengarten und Skulpturenpfad

Es sind auch die Vereine und Institutionen, die das soziale und kulturelle Leben und das Zusammenleben im Dorf befördern. Das Dorf lebt durch seine touristische Infrastruktur und den Gästen. Ein wenig ist das soziale und kulturelle Leben den touristischen Angeboten untergeordnet, aber das Dorfgemeinschaftshaus und die naturnahen Hafenanlagen sind zu kompensatorischen Orten der Begegnung geworden.

Im Hüder Dorfhaus und der Schützenhalle findet ein reges Vereinsleben statt. Im Dorfhaus ist die Krabbelgruppe untergebracht (Hüde plant eine eigene Krippe für die Zukunft), es finden Seniorennachmittage im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Burlage statt.

Hüde ist darauf bedacht, im öffentlichen Bereich alte Baumbestände zu erhalten, lässt dem Tourismus geschuldet und der Individualität modern angelegte Gärten und Grünanlagen im privaten Bereich zu.

Quasi ein kleines Dorf im Dorf entstand jüngst mit dem Gebäudeensemble „Dümmer Living“ direkt im Ort mit Seeblick. Die kleine Anlage zielt auf individuelle Ferienhausangebote für verschieden große Gruppenstärken (für Seminare und Tagungen), Familienurlaube und Kurzurlaube.

Hüdes alter Fachwerkhausbestand in durchweg gut renoviert, alt und neu ergänzen sich sehr harmonisch.



In Hüde sind viele Häuser gut renoviert worden, wie das Haus am Skulpturengarten von Gerlinde Buddrick

Die neueren Siedlungen besitzen Wendemöglichkeiten, Baumbestand und zusätzliche Parkplätze (diese großzügige Art der Gestaltung findet man sonst eher selten in Neubaugebieten).

Hüde setzt auf Erhaltung und Neunutzung alter Bausubstanz. Auf dem Dorfplatz entstand mit dem neu errichteten Dorfgemeinschaftshaus aus teils alter Bausubstanz ein Beispiel. Der noch vorhandene Fischerdorf-Charakter mit Katen und Reetdächern und oftmals Fachwerk ist spürbar. Der Dümmer-See ist ein gewichtiges „Pfund“ für den Dorfcharakter.



Elke Hage erläutert der Kommission die Entwicklung des Hofes zu einem Ferienhof mit Café, Wellnessangeboten und Kunstatelier

Es finden sich eine Reihe von denkmalgeschützten Fachwerkhäusern, Fachwerk-Repliken, restaurierte Höfe, die zu Ferienwohnungen ausgebaut wurden.

Natur erleben: Die Rad- und Wanderwege am Deich sind gut ausgebaut und bieten Naherholung. Eine neue Sanitäranlage am Deich und ein Abenteuergolfplatz sind geplant und werden gebaut.

Hüde grenzt an Naturschutzgebiete, darin liegt die Naturschutzstation mit Naturgarten. Die Wiedervernässung des Ochsenmoores und der mit der „Blauen Flagge“ ausgezeichnete naturnahe Seglerhafen zeigen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen des Dorfes.

Hüde pflegt seine ‚Einfahrtsalleen‘, ist grün im öffentlichen und privaten Bereich und weißt ausgedehnte Heckenbereiche alte Mauern aus. Alter Baumbestand wird von den Bürgern und Anrainern wertgeschätzt.

Der Ort zieht sich entlang des Dümmerufers und wird im Osten durch Moore begrenzt. Die engere Dorflage Hüdes wird begrenzt im Westen durch den Dümmer und im Osten durch die B51.



Besetztes Storchennest am Netzsegen

Als ehemaliges Fischerdorf verfolgt die politische Gemeinde mit Erfolg diesen Charakter im Prinzip zu erhalten und für den Dümmer tourismus weiterzuentwickeln. Reetgedeckte Häuser, sowohl (ehemalige) Hofstellen als auch

Wochenendhäuser sind in dieser Art vorzufinden und machen mit markanten Hofgehölzen die dörfliche Wirkung aus.

Auf die „Naturschutzstation Dümmer“ mit dem Naturschutzgebiet Ochsenmoor und das Naturschutzgebiet „Hohe Sieben“ wird hingewiesen und private Gärten sind in der Gestaltung so geprägt, dass es z.T. einen fließenden Übergang von thematisch künstlerisch gestalteten Elementen zur natürlichen Vegetation des Dümmerufers bzw. Deiches gibt.



Naturhafen des Bielefelder-Seglerclubs

Der Naturhafen des Bielefelder-Seglerclub-Hüde zeigt eine gelungene Vereinigung einer Einbindung des Seglerhafens in das Dümmerufer und den Ortsrand von Hüde.



Ein beliebtes Ziel direkt am Dümmer-See ist die Bar du Mar

Aber auch bei einem Neubaugebiet ist man sich der Verpflichtung bewusst, einen landschaftlich harmonischen Übergang

von bewirtschafteten Flächen zu bebauten Flächen zu schaffen, indem beispielweise eine Streuobstwiese mit der Möglichkeit des Rastens am Ortsrand angelegt wurde.



Neu angepflanzte Obstbäume

Die Kommission ist gespannt, wie es weitergeht und freut sich auf die Bereisung beim nächsten Kreiswettbewerb!

Varrel

In Varrel ist man Zuhause



Wilfried Wöltje, stellvertretender Bürgermeister von Varrel, begrüßte auf dem schmacken Kirchplatz die Bewertungskommission. Der Platz vor der St. Marienkirche und dem Küsterhaus ist einer der Anziehungspunkte im Dorf.



Wilfried Wöltje begrüßte die Jury vor dem Küsterhaus

Im renovierten Küsterhaus finden in seinem wunderschönen Ambiente Trauungen und kulturelle Veranstaltungen statt. Das machte Varrel weit über die Grenzen des Landkreises bekannt und lockt zahlreiche Besucher an. Der Gemeinderat des Ortes ist engagiert und aktiv und lenkt die Geschicke des Ortes geschickt. Marina Poppinga, Mitglied im Gemeinderat, stellte der Bewertungskommission ihr Dorf vor und steckte alle Bewerber mit ihrer Begeisterung an.

Ein Leitbild hat die Gemeinde Varrel noch nicht. Gemeinsam mit Bürgern und Samtgemeinde hat sie den Dialog über die Entwicklungsziele begonnen.

Schwerpunkte sind die Stärkung des Ortszentrums, die Sicherung der Grundversorgung, die Verhinderung von Abwanderungen, die Integration von Neubürgern und der Ausbau der Seniorenbetreuung.

Mit dem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) hat die ländlich strukturierte Gemeinde neue Impulse für Entwicklungen erhalten. Mit Mitteln des Dorferneuerungsprogramms wurde der Kirchplatz neugestaltet, das Toilettenhäuschen und zahlreiche Giebel an Bauernhäusern restauriert.



Schön restauriertes Bauernhaus

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Sicherung der Schulwege. Es gab aktuell Umgestaltungsmaßnahmen an den Bushaltestellen und vor der Schule, Varrel stellte eine Ampel und mehrere Buswartehäuschen auf. In Planung befinden sich noch weitere Wartehäuschen.



Umsetzung des Projektes „Sichere Schulwege“

Varrel weist ein hohes Maß an Eigenständigkeit auf. Im lebendigen Ortskern sind ein Supermarkt mit Poststelle, Fleischereifachgeschäft und ein Raiffeisenmarkt mit Tankstelle ansässig. Ein Bäcker öffnet sonntags seine Türen. Zwei Banken und diverse Handwerks- und Gewerbebetriebe runden das Angebot ab und sichern Arbeitsplätze.



Blick in den Ortskern

Die Wirtschaftsbereiche Landwirtschaft, Handel und produzierendes Gewerbe stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Die gesundheitliche Versorgung ist gesichert: Der Ort zählt einen Allgemeinmediziner, einen Zahnarzt und eine Praxis für Physiotherapie.

Nachdem der Allgemeinmediziner in Ruhestand gegangen war, konnte die Praxis, zur großen Freude der Varreler, mit einem Nachfolger wiederbesetzt werden. Die Samtgemeinde half bei der Renovierung der Praxisräume. Zwei

Veterinärpraxen kümmern sich um Tier- und Viehbestand im Krankheitsfall.

Für die Kinderbetreuung hat die Samtgemeinde ein Gesamtkonzept verfasst. Kindergärten und Grundschulen sind in Nachbardörfern angesiedelt. Die Oberschule für die Samtgemeinde Kirchdorf hat in Varrel ihren Standort. Für Menschen mit Unterstützungsbedarf stehen ein Pflegedienst, Seniorenwohnungen und eine Tagespflegeeinrichtung zur Verfügung. Ein Mehrgenerationenhaus ist auf einem ehemaligen Hof in Planung.

Die grundlegende Infrastruktur des Ortes soll weiter ausgebaut werden. In Planung sind dazu: Das Anruf-Sammeltaxi wird auf sieben Wochentage erweitert. Die Verbesserung der Busanbindung zu den umliegenden DB-Bahnhöfen ist geplant. Eine zentral gelegene neue öffentliche Toilette ist vorgesehen. Dem Breitbandausbau wird große Bedeutung beigemessen.



Photovoltaikfeld

Die Gemeinde Varrel will den Klimaschutz mit einem innovativen Fernwärmeprojekt und einem Photovoltaikfeld voranbringen. So wird zum Beispiel schon heute die Abwärme eines Blockheizkraftwerkes einer Biogasanlage als Fernwärme für zwei Wohnhäuser und zur Klimatisierung von Putenställen genutzt.

In Varrel sind unterschiedlich alte Baugebiete vorhanden. Die Erweiterung des vorhandenen Baugebietes "Im Westfelde" ist vorgesehen und die Lückenbebauung erwünscht. Mit einem Leerstandkataster sollen Leerstände vermieden und die Nachnutzung forciert werden. Ein gelungenes Beispiel findet sich im Ortsteil „Oberdamm“: Hier wurde auf einem stillgelegten landwirtschaftlichen Hof das Haupthaus zu mehreren Wohnungen umgebaut und das Außengelände neugestaltet. Es entsteht ein generationsübergreifendes Wohnprojekt.

Die ehemalige Molkerei beherbergt Wohnungen und ein ehemaliges Ladengeschäft nutzen Malerinnen, um Arbeiten auszustellen.



Im Küsterhaus finden Trauungen und Kulturveranstaltungen statt

Ein Beispiel für eine gelungene Nachnutzung ist das alte Küsterhaus: Engagierte Varreler ergriffen die Initiative, retteten das Gebäude vor dem Abriss. Seit der gelungenen geschmackvollen Renovierung finden hier regelmäßig kulturellen Veranstaltungen statt, organisiert vom Verein „Kultur im Küsterhaus e. V.“. Konzerte der Kreismusikschule, Gastspiele, Diavorträge, plattdeutsche Abende, literarische Lesungen und Fachvorträge und Ausstellungen bilden das Programm.

Auf besonderem Wunsch finden Trauungen statt.

Geselligkeit finden die Einwohner des Ortes im Schützen- oder Männergesangverein, der Freiwilligen- und der Jugendfeuerwehr, im Angelsportverein, in der Jägerschaft, im DRK oder bei den Treffen des Sozialverbands Deutschland. Ein aktives Vereinsleben pflegen die beiden Heimat- und Verschönerungsvereine in Dörrielohe und Varrel, die sich engagiert für eine attraktive Gestaltung ihrer Ortsteile einsetzen.

Landfrauen und Imker bereichern die Dorfgemeinschaft, die Arbeitsgemeinschaft „Geschichtswerkstatt Varrel“ erforscht Varrels Vergangenheit und pflegt die plattdeutsche Sprache.

Für Sportlerinnen und Sportler bietet der Varreler Sportverein ein breit gefächertes Angebot in den Sparten Fußball, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Gymnastik, Turnen sowie Radfahren und Wandern. Die moderne Sporthalle, zwei Sportplätze und zwei Tennisplätze laden zur sportlichen Betätigung ein. Varrel macht jedes Jahr mit den „Moorlandgames“ nach schottischem Vorbild von sich reden.



Zugezogene wurden eingeladen an der Bereisung teilzunehmen, um Varrel besser kennenzulernen

Für die Herausforderung der Integration von Flüchtlingen steht ein Flüchtlingsbetreuer zur Seite. Neben der

Landjugend und dem Kinder- und Jugendchor haben viele Vereine eine Jugendabteilung. Kinder und Jugendliche nehmen an der Aktion „Saubere Landschaft“ teil.

Beim Thema „Barrierefreie Zugänge“ bieten die Kreissparkasse, die Volksbank, das Lebensmittelgeschäft, die Fleischerei, Gasthaus Hartje (ist auch Wahllokal), das Küsterhaus positive Beispiele. Einige Bushaltestellen sind barrierefrei. Ein Anruf-Sammeltaxi befördert auf Anforderung Jung und Alt zu 25 Haltepunkte in der Samtgemeinde Kirchdorf.

Die Vereine bieten zahlreiche Veranstaltungen an, bei denen sich die Dorfbevölkerung trifft: Nikolausmarkt, Schützenfest, Frühkonzert am 1. Mai, Sportwerbewoche, Osterfeuer, Scheunenfete, Seniorentreffen, Besuchsdienst für Senioren / alleinstehende ältere Mitbürger, DRK Adventsfeier, Dorfpokalschießen, Sportabzeigentage, freiwillige Arbeitseinsätze von Vereinen. Auf Initiative von Anliegern wurden drei Spielplätze auf privaten Grundstücken in Wohngebieten errichtet. Sie werden privat von den Anliegern gepflegt.



Der renovierte Göpel ist zu einem Schmuckstück geworden

Der Verschönerungsverein Varrel (VVV) kümmert sich um die Anlage und Pflege

von Anpflanzungen und Grünanlagen im Gemeindegebiet. Ein altes Niedersachsenhaus wurde auf Initiative des VVV mit einer historischen Feuerwehrspritze und mit neuem Dach versehen. Renoviert erstrahlt auch der alte Göpel. Die Dachdecker-Innung versah ihn mit neuem Dach und das außergewöhnliche Gebäude wurde damit zum beliebten Ziel für Radwanderer.

Obwohl Varrel mit seinem Ortsteil Dörrieh und den Bauernschaften Brümmerloh, Renzel und Schäkeln sehr landwirtschaftlich sehr geprägt ist, findet man ein sehr grünes Dorf. Drei private parkähnliche Anlagen mit teilweise alten Laubbaumbeständen bereichern das Dorfbild. Im sogenannten Hartjespark steht ein 170 Jahre alter Ginkgo-Baum.



Grüner Übergang des Dorfes in die Landschaft

Wohngebiete und Sportanlagen sind eingegrünt. Bepflanzte Wegerandstreifen und Windschutzhecken begleiten Straßen und Wege. Besonders eindrucksvoll ist eine Ahornallee, die das Wohngebiet „Oberdamm“ mit der Dorfmitte verbindet. An dem beliebten Wanderweg findet sich eine Schutzhütte.

Im Gemeindegebiet haben einige Flächen aus naturschutzfachlicher Sicht eine herausragende Bedeutung. Die Auenlandschaft wurde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund zu einem Naturparadies entwickelt. In der „Urloge“

haben sich auf ehemaligen Ackerflächen und Wirtschaftswald wertvolle Lebensräume entwickelt. Der selten gewordene Ortolan siedelt hier wieder. Durch das Gemeindegebiet fließen die drei Flüsse Große Aue, Kleine Aue und Flöte. Längs der Flöte wachsen auf den Grünflächen eindrucksvolle, erhaltenswerte Bäume. Die Naturschutzgebiete Renzelmoor, Bleckriede und Neustädter Moor gehören zum Gemeindegebiet. Sie haben eine EU-weite Bedeutung und stehen unter besonderem Schutz.



Blick auf die Große Aue

Die Gemeinde Varrel ist für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Sie arbeitet konstruktiv mit der Samtgemeinde Kirchdorf zusammen. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsgemeinden bietet sie die notwendigen Infrastrukturen und innovative Projekte wie das Anruf-Sammeltaxi.

Das nächste Projekt, auf das die Varreler sich in 2018 freuen, ist die Renovierung der „Hohen Straße“, ihrer Hauptdurchgangsstraße. Mit dem weiteren Ausbau alternativer Energien wird ein Stück Unabhängigkeit geschaffen. Das Engagement der Varreler für ihr Dorf, die kulturellen Angebote und die Schönheit Natur machen das Dorf zu einem attraktiven lebenswerten Ort, in dem man Zuhause ist.

Sonderwettbewerb für Bauernschaften und Weiler

Holzhausen

Zusammen geht mehr – mit Jung & Alt in die Zukunft



Auf dem Gutshof Sünkenberg leben vier Generationen. Die Familie Sünkenberg zeigt, wie es geht: Mit Jung und Alt in die Zukunft.

Das Zusammenleben in allen Altersstrukturen und die Gemeinsamkeit von Alt und Jung bilden den Rahmen für das Leitbild in Holzhausen. Annemarie Sünkenberg stellte es der Bewertungskommission vor. Wichtig ist den Holzhausern, attraktiven und bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt zu schaffen und zu sichern, sowie die dörflichen Strukturen und Traditionen zu erhalten. Die Dorfgemeinschaft hält zusammen. Gemeinsam sind sie auf dem guten Weg und haben sich ein lebenswertes Umfeld geschaffen.

Wie eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft aussieht, zeigt Holzhausen mit seinem frisch fertig gestellten Dorfhaus. Als vor Jahren der Dorferneuerungsplan aufgestellt wurde, war das Dorfhaus eines der Projekte. Zwischenzeitlich geriet die Dorferneuerung ins Stocken. Die Holzhauser seufzten,

spukten in die Hände und erstellten einen Plan für ein Haus, das sie vielleicht aus eigenen Mitteln und mit viel Eigenleistung würden bauen können. Als dann doch die Finanzmittel zugesagt wurden, sind die bereits erstellten Pläne modifiziert worden und der Bau begann.

Dennoch war viel Eigenleistung nötig. 2000 ehrenamtlich geleistete Stunden, verteilt auf über 100 der 400 Einwohner in Holzhausen. „Manchmal arbeiteten die Einwohner in drei Schichten“, berichtete Bürgermeister Matthias Stelloh. Die seien aufgeteilt in: Morgens die rüstigen Rentner, mittags die Frauen und nach Feierabend, die Arbeitnehmer. Auf „ihr“ sehr ansprechendes Dorfhaus sind die Holzhauser zu Recht sehr stolz.



Beim Bau des Dorfhauses haben alle mit angefasst und präsentieren es der Kommission mit Stolz

Die Neugestaltung und Pflasterung des Bereiches zwischen Kapelle, Friedhof, Schule und Dorfhaus war ihr nächstes Projekt, das im Rahmen der Dorferneuerung neu gestaltet und pünktlich zur Bereisung fertig gestellt wurde. Die öffentlichen Toiletten an der Kapelle wurden im vergangenen Jahr saniert. Das nächste Oldtimer-Treffen, das Sommerzeltlager für die Kinder und die Dorffeste können kommen.



Annemarie Sünkenberg und Matthias Stelloh stellen die Gestaltungsmaßnahmen an der alten Schule, Friedhof und Dorfhaus vor

Zu der Ortslage Holzhausen gehören vier weitere Ortsteile: Hespeloh, Hakenmoor, Steinloher Damm und Göthen. Die Siedlungsstruktur ist haufendorffähnlich. Zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und den Wohnbebauungen liegen große Grünbereiche. Aufgrund der Größe ist Holzhausen auf die Infrastruktur der Nachbarorte angewiesen. Durch das Anruf-Sammel-Taxi steht allen Einwohnern die im Dorf nicht vorhandene Infrastruktur dennoch zur Verfügung. Mehrmals in der Woche fährt ein Einkaufswagen durch Holzhausen, um die Menschen mit den Dingen des täglichen Bedarfs zu versorgen. Für ältere Menschen wird Essen-auf-Rädern angeboten.



Die neue Bushaltestelle ist für Menschen mit Beeinträchtigung barrierefrei gebaut

Zur Erzeugung erneuerbarer Energien leistet Holzhausen einen besonders

wertvollen Beitrag. Alle Photovoltaik-, Wind- und Biogasanlagen im Dorf produzieren das 100-fache an Energie, als im Dorf verbraucht wird.

Das soziale und kulturelle Leben ist den Einwohnern von Holzhausen sehr wichtig. Mit dem neuen Dorfhaus wurde ein schöner Platz geschaffen für Yoga-Stunden, Seniorentanz oder die Geschichtswerkstatt. Alle Vereine machen sich stark für eine aktive Jugendarbeit, um den Nachwuchs schon frühzeitig einzubinden. Der Schützenverein ist der mitgliedstärkste Verein. Von den 400 Einwohnern sind 300 im Schützenverein und 280 im Sozialverband organisiert.

In dem nahe gelegenen Feuerwehrhaus treffen sich bei besonderen Fußballspielen die Holzhauser zum Public-Viewing. Die Jugendfeuerwehr hat 45 Mitglieder. Der Werder-Fan-Club hat 70 Mitglieder und fährt regelmäßig zu den Spielen.



In jedem Jahr findet ein Oldtimer-Treffen statt

Um den Zusammenhalt im Dorf zu festigen und die Traditionen zu pflegen, werden übers Jahr viele Veranstaltungen organisiert: Dazu gehören das Erntefest, Schützenfest, der Weihnachtsmarkt, Neujahrsmarsch, Rodelspaß für Jung und Alt, das Zeltlager für Kinder und Erwachsene, Bastelnachmittage für Kinder, „Oma-Touren“. Jährlich finden Oldtimer-Treffen, Rasse- und Geflügelschau und Hähne-Wettkrähen

statt. Die Dorfjugend pflegt Traditionen und pflanzt in jedem Jahr einen Maibaum. In Holzhausen funktioniert die Dorfgemeinschaft so gut, dass man sich die Durchführung von großen Veranstaltungen zutraut, wie beispielsweise das Kreiskönigstreffen und das Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehr. Natürlich erhielt Holzhausen Unterstützung von den Nachbardörfern.

Ein schöner Platz für Treffen von Jung und Alt ist der Spielplatz hinter den Wohnhäusern am Tempelberg. Der naturnahe Spielplatz ist nicht nur ein Treffpunkt für Kinder sondern auch für Erwachsene. Hier wird häufig gemeinsam ein Grillen organisiert und bei Schneefall rodeln die Anwohner sogar im Dunkeln. Dafür haben sie eine Beleuchtung installiert. „Wir pflegen unsere gesamte Anlage selbst, halten sie in Stand“, erläuterte Benjamin Semmler. Auch aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Spielplatz eine Besonderheit, denn auf dem Gelände ist ein sogenannter Magerrasen verortet, der erhalten werden soll.



Die Seilbahn ist nicht nur bei Kindern beliebt

Der Tempelberg ist ein in sich geschlossenes Baugebiet. Neue Baugebiete sollen nicht ausgewiesen werden. Man setzt auf Lückenbebauung. Günstige Bauplätze werden angeboten. Wunsch ist es, dass die Neubauten zum

Ortsbild passen. In der alten Schule sind ein Friseursalon und zwei Single-Wohnungen entstanden. Auf einem Resthof hat der Eigentümer drei Mietwohnungen geschaffen. Ein Speicher bietet nach Umbau Wohnraum. Bauliche Besonderheiten sind die Hofstelle Buschhorn, das Gutshaus Hespeloh sowie ein denkmalgeschütztes niederdeutsches Hallenhaus mit Speicher. Das alte Gemeinschafts-Kühlhaus wird heute noch genutzt.

Die Friedhofsanlage ist sehr gelungen. Sie ist mit einer Hecke eingefasst. Der Bereich an der Friedhofskapelle ist neugestaltet. „Wenn alles angewachsen ist, ist hier ein sehr schöner und würdiger Platz für Trauerfeiern entstanden“, sind sich die Einwohner einig.



Blick auf den Friedhof

Holzhausen ist ein sehr grünes Dorf. Höfe sind mit Eichen und Buchen eingegrünt. Alleen mit Linden und Birken und kleine Wälder strukturieren das Dorfbild. Feldhecken bieten Windschutz und dienen Tieren als Lebensraum. Eine Besonderheit ist die Drillingseiche mit ihrem imposanten Wuchs. Viele Obstbaumreihen wurden im Innen- und Außenbereich angelegt. Regelmäßig werden Schnittkurse angeboten. Eine Baumschutzsatzung schützt die Bäume.



Obstbäume am Wegesrand

Einen Höhepunkt der Bereisung für die Kommission stellt jedes Mal der Besuch im Bauerngarten der Familie Sünkenberg dar. Eine Tafel mit folgendem Spruch macht deutlich, was der Garten für die Besitzer ist: „Man muss nicht sterben, um ins Paradies zu kommen, wenn man einen Garten hat.“ Salat, Kohl, Erbsen, Bohnen, Gurken, Kartoffeln, Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kräuter und vieles mehr sind dort zu finden. Natürlich wird alles von der Hausherrin und ihrer Mutter eingekocht, eingefroren, gelagert.



Bauerngarten auf dem Gutshof Sünkenberg

Eine alte, aber gut gepflegte Obstwiese grenzt direkt an. Der Blumengarten mit zauberhaften Rosen und liebevolle Dekorationen überall lassen erahnen, welch ein Paradies der Garten für Annemarie Sünkenberg ist.



Weite und Natur in Holzhausen

Wer in Holzhausen Zuhause ist, hat die Natur vor der Haustür. Die Hügellage bietet einzigartige Ausblicke auf die umgebende Natur. Diese steht als Natur- und Landschaftsschutzgebiet bzw. FFH-Gebiet unter Schutz. Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz funktioniert gut. Zum Schutz der Gelege der Großen Brachvögel werden sie vom BUND markiert. In den Moorflächen rasten Kraniche. Auf den angrenzenden Ackerflächen finden sie genügend Nahrung für den Weiterflug.

Holzhausen ist ein lebenswerter Ort mit regem Vereinsleben, einer gut funktionierenden Gemeinschaft und gutem Zusammenhalt. Die Weite der umgebenden Landschaft und das Grün zwischen den Wohnhäusern ermöglicht, dass jeder Nähe und Distanz selbst bestimmen kann. Auch wenn alle Holzhauser zu der gut funktionierenden Dorfgemeinschaft beitragen, haben sie mit der Vorsitzenden des Heimatvereins Annemarie Sünkenberg und ihrem Ortsbürgermeister Matthias Stelloh zwei sehr engagierte Menschen, die sich für die Zukunft Holzhausens in besonderer Weise einsetzen. Das ist ein ideeller Schatz.

Schlahe – Bockhorn

Die Gewissheit, auf dem Lande
Zuhause zu sein



„Vun Harten willkamen. Wi suend tohoop
89 grote un lütte Lüüd. Wi freuen uns över
dien Interesse. Hier wüllt wi uns un uns
lütte dorp vöarstellen“.

Mit diesen herzlichen Worten wurde die
Bewertungskommission von Walter
Reinsch (Verein Nachbarschaft Schlahe
und Bockhorn) zur Bereisung begrüßt. Der
Ortsbürgermeister Heinz Riedemann
stellte die beiden kleinen Dörfer vor. "Klein
aber fein" steht für beide Ortsteile. Alle
Einwohner fühlen sich verantwortlich und
wollen ihre Zukunft aktiv gestalten.

Die Bewohner von Schlahe und Bockhorn
haben ein neues Leitbild für ihre
Dorfentwicklung mit konkreten Zielen
erarbeitet.

Ihr Leitbild baut auf die Stärken ihrer
Gemeinschaft auf und hat drei Säulen:

1. Die Dorfgemeinschaft und –
Belebung: Insbesondere den Erhalt
eines freundlichen und fürsorglichen
Miteinanders in der dörflichen
Gemeinschaft
2. Die Kultur und das Umfeld: Kultur
auf dem Land, KunstHof Bockhorn,
Garten-Musikfestival, Erhalt der
alten Kulturlandschaft
3. Die Agrarkultur: Erhaltung von
Natur und Landschaft als
wirtschaftliche Basis, denn die
Bewirtschaftung von Grund und
Boden verstehen die Landwirte als
ihre Lebensgrundlage.



In Schlahe ist der Feuerlöschteich mit dem
Dorfgemeinschaftshaus der Dorfmittelpunkt

Ihr Weiler ist Arbeitsplatz, Heimat,
Erlebnisraum, Dorf und Natur. Stolz sind
die Einwohner vor allem auf ihre
großartige Gemeinschaft. Ihr Ziel
definieren sie so: „Wir bieten dem
demografischen Wandel die Stirn“.

Schlahe und Bockhorn setzen sich für die
Ausweisung eines Baugebietes ein, damit
junge Familien herziehen. Nutzungsideen
für Leerstände entstehen. Eine Idee ist
zum Beispiel, Raum für kreative Ideen
oder für Musikprojekte bereitzustellen. In
der aktuellen Planung ist ebenso: Die
Kooperation von Kultur und Agrikultur mit
weiteren gemeinsamen Veranstaltungen
auszubauen.

Konkret möchte der Ort neue Sitzbänke
zum Platznehmen und Durchatmen

aufstellen, Aussichtspunkte und Waldpfade sollen die Erholung in der Natur und Landschaft bereichern.

Die Einwohner sind sehr an ihrer Geschichte interessiert: Eine Arbeitsgruppe wird sich mit der Historie des Weilers, alten Flurnamen, Hofstellen und historischen Heerwegen beschäftigen und Nachforschungen anstrengen.

Vom „Verein Nachbarschaft Schlahe und Bockhorn“ führte Bernd Ohrdes die Kommission mit dem Bus durch die beiden Ortsteile. Er erläuterte die aktuelle Situation der Bauerschaft, inklusive der Produktionsschwerpunkte, der Probleme und Vorhaben.

Darunter die Beschreibung des Neubaus eines modernen Schweinestalles in Schlahe und die Eichenpflanzungen am alten Postweg zwischen Minden und Bremen. Dessen Fortsetzung planen die Orte.



Blick auf Western-Ranch

In beiden Ortsteilen sind fünf landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe tätig. Diese Betriebe haben alle eine Nachfolgeregelung und damit ist die Zukunft der Betriebe gesichert. Auf einem der Höfe entsteht eine Western Ranch mit Pferdehof.

Die zahlreichen Windräder in Schlahe und Bockhorn genießen einen hohen Stellenwert. Sie produzieren theoretisch

für ein Viertel der Bevölkerung im Landkreis Diepholz den jährlichen Energiebedarf.



Windräder prägen das Landschaftsbild

Weitsicht zeigt sich in der Planung einer Biogasanlage, dessen Gas dorthin geleitet wird, wo nicht nur Strom produziert, sondern auch die Wärme genutzt wird.

Das Modell „Dörp-Taxi - Gemeinsam bleiben wir mobil!“ ist gelebte Nachbarschaftshilfe und ein einfach umsetzbares Modell für sehr kleine Orte. Denn gerade auf dem Land ist Mobilität essentiell und einen öffentlichen Personennahverkehr - außer dem Schulbus – gibt es nicht. Bernd Neumann erläutert die Entwicklung der Idee: „Das „Dörp-Taxi“ ist eine private Mitfahrgelegenheit. Wer Zeit hat oder sowieso in die Stadt fährt, nimmt den Nachbarn mit“. Alles sehr unkompliziert und auf freiwilliger Basis.

Wenn es etwas zu tun gibt, fühlen sich in Schlahe - Bockhorn alle verantwortlich. Walter Reinsch stellte der Kommission zwei Beispiele vor: Die Dorfgemeinschaft krepelte die Ärmel hoch und räumte ein verwahtes Haus auf. Danach fand es schnell einen Käufer. Als den Rändern der Dorfstraße durch die starke Nutzung durch Baufahrzeuge große Schäden entstanden, wurden Wilhelm Bockhorn und Reinsch aktiv. Sie organisierten die Kostenübernahme und das Material und

setzten mit eigenen Geräten den Straßenrand wieder in Stand.

Mit viel Eigenleistung hat die „Dorfgemeinschaft Schlahe“ einen alten Speicher eines Hofes abgebaut und im Anschluss mitten im Dorf liebevoll und mit großem persönlichem Einsatz wiederaufgebaut. Walter Reinsch erzählt, dass im schönen Dorfgemeinschaftshaus Sommerfeste, Kartenspiele, Spinnabende und Spargelesen stattfinden. Am angrenzenden Feuerlöschteich gibt es jährlich Angelwettbewerbe. Der Löschteich soll in naher Zukunft ausgebaggert werden.



Walter Reinsch erläuterte das geplante Ausbaggern des Löschteiches

Weitere Vereine für Freizeitaktivitäten fehlen. Angebote finden sich in den Nachbarorten Groß- und Klein Lessen: Dort ist die Jugendfeuerwehr, der Sport- und Schützenverein zu finden.

Kultur aufs Land bringt der KunstHof Bockhorn von Bernd Neumann und Anne Heinz. Bei der Bereisung ist das 300 Jahre alte denkmalgeschützte Hofensemble eine spannende Station. Anne Heinz empfing die Jurymitglieder mit Quarkstullen und frischem Wasser. Sie betonte die gute Nachbarschaft, die gute Zusammenarbeit zwischen Kultur und Landwirtschaft und erzählte von den Vorbereitungstreffen, bei denen viele Ideen entstehen.

Ihr Mann erläuterte die Aktivitäten des KunstHofs, der mittlerweile ein fester Bestandteil des Gartenkulturmusikfestivals in der Region mit einem großen Einzugsgebiet zwischen Bremen und Hannover ist und gut angenommen wird. Anne Heinz nannte den Hof eine „Brutstätte für Kreativität“. Hier werden Tanztheater, Literatur, Musik und Theater aufgeführt.



Bernd Neumann stellte die Veranstaltung vor „Wir stehen zusammen: Landwirtschaft, Kultur und Bewohner“

Beiden ist es zusammen mit Susan Renzelmann, Bernd Ohrdes und vielen Bewohnern gelungen unter dem Motto „Wir stehen zusammen: Landwirtschaft, Kultur und Bewohner“ ein neues Veranstaltungsformat zu entwickeln. Am 19. August 2017 fand ein gemeinschaftliches Projekt des KunstHofs Bockhorn und den benachbarten Landwirten statt. Auf dem KunstHof wurde im Rahmen des GartenMusikFestivals Kultur geboten, die zahlreiche Menschen nach Bockhorn lockte.



Bauerngarten auf KunstHof Bockhorn 2b

Tipp!!! Der KunstHof Bockhorn ist mit seinem traditionellen Bauerngarten einen Besuch wert. Mit seinem alten Baumbestand ist er eine Bereicherung der dörflichen Landschaft.

Daneben haben sich die landwirtschaftlichen Betriebe mit einer „Höfe-Tour“ präsentiert. Den Gästen stellten die Landwirte ihre Höfe und Produktionsstätten vor.

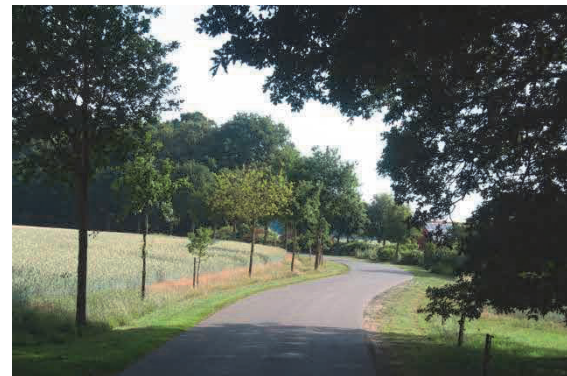
Das Ortsbild der beiden Weiler wird von hohen Bäumen mehrerer großer Hofgehölze geprägt. Sie erhalten, trotz modern wirtschaftenden bäuerlichen Betrieben, den ausgesprochen harmonischen Dorfcharakter.



Hofeinfahrt KunstHof Bockhorn 2b

Eine besondere Leistung der Dorfgemeinschaft ist die Erhaltung des alten Feuerlöschteiches als Wasserelement. Es wurde zu einem

flachen Feuchtbiotop mit natürlicher Ufervegetation ausgebaut. Neuangepflanzte kleine Eichen im Gebiet der Windräder lockern die Eintönigkeit der Landschaft auf. Am Heerweg hat die Dorfgemeinschaft, wie in alter Zeit, wieder Bäume angepflanzt. Da einige der jungen Bäume vertrocknet sind, plant die Dorfgemeinschaft von der Zuwendung aus dem Wettbewerb neue Bäume anzuschaffen.



Neuanpflanzungen bereichern die Landschaft

Schlahe und Bockhorn verdienen eine besondere Anerkennung. Das kleine Dorf präsentiert sich der Kommission alle drei Jahre wieder. Sie zeigen, wie sehr ihnen ihre Zukunft am Herzen liegt. Dieses Mal ist der Kommission durch das aktive Auftreten des Vereins „Nachbarschaft Schlahe und Bockhorn“ und des Kunsthofes Bockhorn eine Lebendigkeit und ein fürsorgliches Miteinander vermittelt worden. In Schlahe – Bockhorn haben die alten und neuen Bewohner ihr Zuhause.

Sonderpreise

Die Bewertungskommission vergibt Sonderpreise an Dorfgemeinschaften oder Institutionen für herausragende Projekte, die während der Bereisungen präsentiert wurden.

Bahrenborstel: Dorfkids

Für die Dorfkids werden alle 4 Wochen spannende Aktivitäten angeboten. Bei den gemeinsamen Unternehmungen erfolgt die Integration zugezogener Kinder ganz einfach.

Freistatt: Freistätter Online Zeitung

Mit der Freistätter Online-Zeitung hat sich unter www.wohnungslos.info ein Forum entwickelt, in dem Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtliche über Veranstaltungen, Projekte, Wissenswertes berichten.

Gessel-Leerßen: Biotopverbund

Den Naturschätzen Hachewiesen und der Schlatts als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet sind sich alle im Dorf bewusst und tragen die Maßnahmen zum Erhalt und zur weiteren Entwicklung mit.

Heiligenrode: Tanzgruppe Vergissmeinnicht

Die Darbietung der Reigentänze der Tanzgruppe „Vergissmeinnicht“ machte nicht nur den Tänzern, sondern auch den Zuschauern viel Freude.

Schlahe-Bockhorn: „Wir stehen zusammen: Landwirtschaft, Kultur und Bewohner“

Den Bewohnern ist es mit dieser Veranstaltung gelungen Landwirtschaft, Kultur und Bewohner zu verbinden.

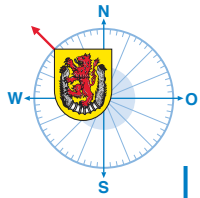


Sonderpreis Klimaschutz und Klimaanpassung

Das Niedersächsische Umweltministerium und die Klima- und Energieagentur haben zusammen einen Sonderpreis für klimarelevante Projekte ausgelobt. Dieser darf vom Landkreis Diepholz einmal vergeben werden. Die Kommission hat sich entschieden, den Klimapreis zu vergeben an

Varrel: Wärmekonzept

Mit einem innovativen Fernwärmeprojekt und einem Photovoltaikfeld bringt die Gemeinde Varrel den Klimaschutz voran. Die Abwärme eines Blockheizkraftwerkes und einer Biogasanlage als Fernwärme für zwei Wohnhäuser und zur Klimatisierung von Putenställen genutzt.



Landkreis Diepholz

... gut miteinander leben.

→ **Impressum**

Landkreis Diepholz
Fachdienst Kreisentwicklung
Niedersachsenstr. 2
49356 Diepholz
Tel.: 05441 / 976-1298
www.diepholz.de